

tschechoslowakische Sozialdemokratie

Prag, Hybe

Zentralorgan d. Deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei i. d. Tschechoslowakischen Republik.

Erscheint mit Ausnahme des Montag täglich früh.

Dr. Dalkow u. Verbohlung: Drag II, Královská 15 • Zlizep. 1 20703, 31409, Nachredak. (ab 31 II.) • 33858 • Dohřídami: 37544

Einzelpreis 70 Heller.
(Einschließlich 5 Heller Porto)

13. Jahrgang. Samstag, 28. Oktober 1933 Nr. 253.

Diplomatenempfang beim Präsidenten

Nuntius und deutscher Gesandter fehlen

Prag, 27. Oktober. Die offizielle Feier des 15jährigen Jubiläums der Republik begann heute auf der Prager Burg bereits am Vorabend. Um 5 Uhr nachmittags wurde das diplomatische Korps im Audienzsaal der Burg vom Präsidenten Masaryk empfangen. Die Glückwünsche des diplomatischen Korps brachte heute der österreichische Gesandte Dr. Marek vor, da die beiden rangältesten Diplomaten, der päpstliche Nuntius Ciriaci und der deutsche Gesandte Koch, sich auf Urlaub befinden.

In der Antwort verwies Masaryk darauf, daß die gegenwärtige Situation in den internationalen Beziehungen, wie auch der Gesandte erwähnt habe, nicht befriedigend sei. Die letzten Ereignisse in Europa haben den politischen Horizont noch mehr verdunkelt. Da sei es notwendig, noch mehr als sonst jede Nervosität zu vermeiden, Kaltblütigkeit zu bewahren und auf ein friedliches Einvernehmen in Europa hinzuwirken.

Masaryk versicherte, daß die Tschechoslowakei fest entschlossen sei, jede Bestrebung in der Familie der Nationen zu unterstützen, die auf die Beruhigung der Gemüter und die Wiederherstellung des Vertrauens abzielt. Er ist überzeugt, daß wir nicht nur die wirtschaftlichen, sondern auch die politischen Fragen vernünftig und ehrenhaft lösen werden.

Später fand ein Empfang des tschechoslowakischen Nationalrates sowie einer Deputation der Legionärsgemeinde statt.

Gedenktafel am Senatsgebäude

Am 11 Uhr vormittags wurde vor dem Senat eine an der Außenfassade des Senatsgebäudes angebrachte Gedenktafel enthüllt. An der Feier beteiligten sich Ministerpräsident Masaryk und zahlreiche Minister sowie Vertreter der obersten Behörden. Nach Ansprachen des einstigen Vorsitzenden der Revolutionären National-

versammlung Tomasek, des Parlamentspräsidenten Dr. Stanek und des Senatspräsidenten Dr. Soukup fiel die Hülle von der 310mal 140 Zentimeter großen und 55 Zentner schweren Granittafel, die folgende Inschrift trägt:

In diesem denkwürdigen Gebäude des Landtages des Königreiches Böhmen wurde der antiosterreichische revolutionäre Umsturz zu Ende geführt und der erneuerte tschechoslowakische Staat geschaffen. Hier konstituierte sich am 28. Oktober 1918 das Nationalkollegium der Autonomie im Lande Böhmen. Hier trat am 14. November 1918 die Nationalversammlung zusammen, setzte die habsburg-lothringische Krone ab und proklamierte die Tschechoslowakische Republik, wählte einmütig ihren ersten Präsidenten und ihre Regierung. Hier nahm am 29. Februar 1920 die Nationalversammlung die Verfassungsurkunde der Tschechoslowakischen Republik an.

Gegen Abend fand auf dem Altstädter Ring vor dem Grabe des unbekanntem Soldaten eine Trauerfeier statt, wobei Minister Dr. Krofta die Festrede hielt.

Mißlungene Naziprovokation in Reichenberg

Reichenberg, 27. Oktober. In der Nacht auf heute versuchten drei junge Burschen durch einen rückwärtigen Eingang in das Reichenberger Rathaus zu gelangen. Sie schienen einem Wachmann verdächtig, der sie anhielt. Er fand bei den Burschen eine vier Meter lange Falkenkreuzfahne, ferner eine Leine, ein Feuerwehrröhr und zwei scharf geladene Revolver. Beim Verhör gestanden die Festgenommenen, daß sie beabsichtigt hatten, auf der Spitze des Rathauses die Falkenkreuzfahne zu hissen. Die drei jungen Leute wurden vorläufig durch die Reichenberger Polizeidirektion administrativ bestraft. Sie befinden sich weiter in Haft.

Zum 28. Oktober

Der Staat und die deutschen Arbeiter

Der 28. Oktober 1933, der fünfzehnte Staatsfeiertag, den die Tschechoslowakische Republik begeht, fällt nicht nur durch die runde Zahl, die im zweiten Jahrzehnt des jungen Staates die Mitte anzeigt, aus der Reihe der nun schon lange nicht mehr als Senation begangenen amtlichen Feiertage heraus. Ihm kommt in der Geschichte der Tschechoslowakei eine besondere Bedeutung zu. Zum erstenmal, seit sie besteht, werden an diesem 28. Oktober deutsche Arbeiter, deutsche Sozialdemokraten, in einer Reihe von Städten an den Aufmärschen zur Feier der Republik teilnehmen, gemeinsam mit der tschechischen Arbeiterschaft hinter der Staatsfahne marschieren. Freilich werden auch Teile des deutschen Bürgertums, die gestern noch „Heil Hitler!“ riefen, am 28. Oktober den Staat feiern, den sie fürchten gelernt haben und den sie durch die aufgetragene Loyalität in Sicherheit wiegen wollen. Anders und aus anderen Gründen stehen wir für die Republik ein. Wir feiern diesen Staat aus begründeter Überzeugung, nicht aus taktischen Erwägungen. Die deutsche Sozialdemokratie weiß, warum sie den tschechoslowakischen Staat heute anders beurteilt als vor zehn, vor fünf, vielleicht noch als vor einem Jahr. Wir hatten an der Gründung dieses Staates keinen Anteil. Wir haben aber niemals in den fünfzehn Jahren seines Bestandes eine irredentistische, gegen die Integrität des Staates gerichtete Politik betrieben. Nichts lag uns ferner als eine nationalistische und abenteuerliche Politik, die um einer Grenzfrage und eines Prinzips willen den europäischen Frieden aufs Spiel gesetzt hätte. Auf dem Boden des Staates für die Rechte und den Lebensraum der deutschen Arbeiterklasse zu kämpfen, das war unsere geschichtliche Aufgabe und die haben wir seit dem September 1919 unverwandelt zu erfüllen gesucht. Es ist auch heute der Sinn unserer Politik, für die Interessen der jüdisch-deutschen Arbeiterklasse, die sich in allen wesentlichen Punkten mit den Interessen des internationalen Proletariats decken, zu wirken und zu kämpfen. Die Funktion, die geschichtliche Rolle, die hierbei der Tschechoslowakischen Republik zukam, hat sich aber in den 15 Jahren seit ihrer Gründung, sie hat sich vor allem seit dem Sieg des deutschen Faschismus von Grund auf geändert.

Die Tschechoslowakei gehörte zu den Siegerstaaten und hat bewußt eine Politik gemacht, die der Aufrechterhaltung des starren, 1919 geschaffenen Systems diene, das in sich die gefährlichsten Sprengstoffe barg. Wir haben diese Politik bekämpft, weil sie der jungen deutschen Demokratie die Luft zum Atmen nahm, weil sie der deutschen Republik den Boden entzog, den deutschen Faschismus, die wirtschaftliche Katastrophe Europas und die nie erloschenen Kriegsgefahren nährte. Wir glauben auch heute noch, daß eine andere Politik der Sieger, vor allem der französischen Bourgeoisie, daß rechtzeitig und großmütig dargebotene Zugeständnisse an die deutsche Republik diese gerettet und damit die Möglichkeit einer friedlichen Einigung Europas unter Führung der beiden kontinentalen Großmächte geschaffen hätten. Aber da die Sieger das Einsehen nicht hatten, dessen es bedurft hätte, Deutschland vor dem Faschismus und Europa vor einem Kriege zu retten, da Hitler und Goering die Herren Deutschlands geworden sind und ihre Initiative die europäische Politik bestimmt (wobei man am Quai d'Orsay noch gar nicht merken mag, in welchem Grade Berlin bereits, trotz seiner Isolierung, den anderen Mächten die Freiheit der Einschlie-

ßung raubt, so daß in kurzem Irrsinnige und Verbrecher es in der Hand haben werden, Europa Krieg oder Frieden zu beschreiben!), da also die Friedenspolitik der europäischen Demokratien gescheitert ist und das andere Prinzip gesiegt hat, ändert sich von Grund auf die Funktion der bürgerlichen Demokratien, der Garanten und Nutznießer des Versailler Vertrages. Es wäre nicht konsequent, sondern borniert, nicht geistreich, sondern albern, nicht marxistisch-dialektisch, sondern starr-ideologisch, wenn man dies nicht anerkennen und aus der richtig erkannten Situation nicht die entsprechenden Folgerungen ziehen wollte.

Dem faschistischen Deutschland gegenüber sind die bürgerlichen Demokratien, in denen die Arbeiterschaft die Voraussetzungen ihrer ökonomischen Befreiung schaffen, von denen aus sie materiell und moralisch den Kampf gegen die faschistische Barbarei organisieren kann, Träger des gesellschaftlichen Fortschrittes, Hüter des europäischen Friedens, Repräsentanten der abendländischen Kultur. Unter den demokratischen Staaten wiederum kommt der Tschechoslowakei eine besondere Bedeutung zu. Sie ist in Mitteleuropa der letzte demokratische Rechtsstaat, sie ist die Bastion europäischer Gesittung, der Menschlichkeit und des Friedenswillens geworden.

Wir verkennen nicht die Gefahren, die der tschechoslowakischen Demokratie von innen her, von Seiten der faschistischen Kreise des tschechischen Bürgertums drohen; wir wissen, daß auch in diesem Staate die Demokratie stürzen kann und daß dann die Tschechoslowakei nicht mehr die Rolle spielen würde, die sie heute noch spielt. Aber nicht damit, was morgen sein kann — und nur sein wird, wenn die Arbeiterschaft dem Faschismus kampflös weicht, ihm den Staatsapparat ausliefert — sondern mit dem, was heute ist, haben wir politisch vor allem zu rechnen. Darum bejahen wir diesen Staat heute nicht nur als eine geschichtliche Gegebenheit, sondern als einen Faktor in der mitteleuropäischen Politik, dessen Gewicht wir verstärkt, dessen Existenz wir gesichert, dessen Grenzen wir intakt wissen wollen, denn jenseits dieser Grenzen beginnt die Diktatur der magyarischen Gentry oder die Diktatur der M-Fonden. Wenn man ebendies, in grauer Vorkriegszeit wohl scherzte, bei Bodenbach jenseits der Balkan an, so ist das heute umgekehrt richtig: bei Bodenbach hört man von Prag kommt, Europa auf. Die deutsche Arbeiterklasse dieses Staates hat heute nicht nur keine Sehnsucht, das mitteleuropäische Reservatgebiet der Demokratie mit dem Teutoburger Wald zu vertauschen, in dem Brauntendenzen mit Rispferdpeitschen und Revolvern herrschen, sie hat ganz im Gegenteil ein Interesse daran, daß die braune Wildnis sobald und so gründlich als möglich gelichtet und gerodet werde. Darum ist es nötig, daß Europa sein mitteleuropäisches Reservat behalte, daß die Tschechoslowakei ein demokratischer, westlich orientierter Staat bleibe.

Nicht alles in diesem Staate gefällt uns. Auch den tschechischen Arbeitern mißfällt manches — sonst kämpften wir und sie ja nicht um eine andere gesellschaftliche Ordnung — und auch der tschechischen Bourgeoisie erscheint nicht alles ideal, freilich meist das, was uns gerade gefällt. Aber nicht darauf kommt es in erster Linie heute an, was wir oder jene in diesem Staate erreichen wollen, sondern darauf, daß dieser Staat bestesbe als Bollwerk gegen die faschistische Barbarei und daß in diesem Staate die Demokratie erhalten

Das Kabinett Sarraut

arbeitet neue Budgetentwürfe aus

Paris, 27. Oktober. Heute nachts um 1 Uhr 10 ging Sarraut die Zusammenfassung seines neuen Kabinetts wie folgt bekannt:

- Ministerpräsident u. Marineminister: Sarraut,
- Vizepräsident und Justiz: Dalimier,
- Inneres: Chaumont,
- Außeres: Paul-Boncour,
- Krieg: Daladier,
- Finanzen: Georges Bonnet,
- Budget: Abel Garban,
- Landwirtschaft: Queuille,
- Post, Telegraphen, Telephon: Mistler,
- Öffentliche Arbeiten: Paganon,
- Arbeitsminister: Eugene Frott,
- Unterricht: de Monzie,
- Kolonien: Pietri,
- Flugwesen: Pierre Cot,
- Handelsmarine: Jacques Stern,
- Pensionen: Ducos,
- Öffentliches Gesundheitswesen: Lisbonne.

Von den 18 Ministern des neuen Kabinetts gehörten 12 bereits dem Kabinett Daladier an. Von den Unterstaatssekretären sind fünf aus dem Kabinett Daladier übernommen worden.

Das neue Kabinett wird sich erst nächsten Freitag dem Parlamente vorstellen. Bis dahin wird die Regierung bemüht sein, genaue Richtlinien der künftigen Finanzpolitik auszuarbeiten. Es scheint, daß Sarraut und die Minister für Finanzen und Budget nicht die Absicht haben, außerordentliche Finanzvorlagen zu unterbreiten, sondern ehestens ein ordentliches Budget für das nächste Jahr auszuarbeiten.

Das neue Kabinett hat in den Kreisen der Radikalen und bei der Linken eine gute Aufnahme gefunden, während die Konservativen und



M. Albert Sarraut, der neue französische Premierminister.

Sozialisten einen abwartenden Standpunkt einnehmen und ihre weitere Stellungnahme vom Finanzprogramm der neuen Regierung abhängig machen.

Leon Blum schreibt im „Populaire“, die Sozialisten seien keineswegs grundsätzlich gegen ein Links-Kabinett und werden ein solches unterstützen, falls es eine den Doktrinen ihrer Partei entsprechende Politik durchführen würde. Die Rechte glaubt, das Kabinett Sarraut sei nur ein Übergangskabinett und werde in der Deputiertenkammer auf die gleichen Schwierigkeiten wie Daladier stoßen, besonders wenn es die gleiche Finanzpolitik werde durchführen wollen.

Parteitag der tschechischen Arbeiterschaft

ten bleibe, nicht als tote Form, sondern aktiv und wandlungsfähig, als das Mittel der wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Emanzipation der arbeitenden Klassen, der Arbeiter, Bauern und Intellektuellen. Darum marschieren wir heute, wo man uns rief, unter der Flagge des tschechoslowakischen Staates, für die Demokratie, für den Staat!

Letzter Appell an Miklas

Spontane Streiks in Wiener Fabriken.
Wien, 27. Oktober. Im österreichischen Bundesrat brachten die Sozialdemokraten heute eine dringliche Anfrage an die Bundesregierung ein, in der diese das letztmalig aufgefordert wird, den Nationalrat zur Herbstsession einzuberufen, wie es die Verfassung vorschreibt.
 Die sozialdemokratischen Bundesräte haben außerdem einen Brief an den Bundespräsidenten gerichtet, indem sie ihn unter Hinweis auf seinen Eid darauf aufmerksam machen, daß die Regierung in den letzten Wochen die Verfassung grob verhöhnt habe. So hat die Regierung, die urch die Verfassung verpflichtet wird, zehn Wochen vor Jahreschluss das Budget dem Parlament vorzulegen, dieser Pflicht dadurch „folge geleistet“, daß sie ihren Budgetentwurf in der Kanzlei des Parlamentsgebäudes hinterlegt hat. Die Sozialdemokraten richten das letztmalig einen verfassungsmäßigen Appell an den Bundespräsidenten, die Verfassung zu wahren, und fordern ihn auf, unverzüglich die Volkvertretung einzuberufen.

Wie erregt die Stimmung unter der Arbeiterschaft bereits geworden ist, zeigt die Tatsache, daß heute in drei der größten Wiener Fabriken, im Wiener Schwan, in der Maschinensabrik Gutler und Schranz und in der Simmeringer Waggonfabrik die Arbeiter die Arbeit einstellen und Deputationen an den Bundespräsidenten und Gewerkschaften entsendeten, die die sofortige Verschärfung der Parteitalit und unmittelbar einschende Aktionen verlangten. Erst als die Delegationen zurückkehrten, wurde die Arbeit wieder aufgenommen.

Sozialdemokratische Versammlung aufgelöst

Innsbruck, 27. Oktober. Gestern abends versuchte eine Gruppe von etwa 40 sozialdemokratischen Parteigängern in einem Zimmer eines Gasthauses in der Vorstadt Hötting eine Versammlung abzuhalten. Einbrücker derselben war der sozialdemokratische Parteifunktionär Menzel. Ein anderer sozialdemokratischer Funktionär Dr. Ritter hielt eine Rede über die politische Lage. Die Polizei löste die Versammlung auf, stellte die Anwesenden fest und verhaftete den Einbrücker Menzel sowie auch den Redner Dr. Ritter.

Eine Ohrfeige für Goering

Stockholm, 27. Oktober. Gestern abends traf in Stockholm die Berliner Nachricht ein, daß die Hitler-Partei ihren Angehörigen Unterredungen mit führenden Repräsentanten und Häuptern fremder Staaten ohne besondere Bewilligung unterlagt hat. Diese Nachricht wird in Schweden als offene Differenz mit Goering ausgelegt, der bekanntlich beim schwedischen König um eine Audienz angefleht hat und von diesem empfangen wurde. Die Presse enthält sich bis auf die äußersten Einblätter jeder Kommentierung.

Lilith und der Komet

Ein abenteuerliches, modernes Märchen von Kurt Doberer

Obwohl sich nirgends besondere Schwierigkeiten zeigten, dauerte es doch einige Stunden, bis Did mit all den Kleinigkeiten soweit war, die Station in Betrieb zu nehmen.

Und dann bekam er die erste Stunde außer allerlei verdammten Geräuschen auch nicht das kleinste Zeichen einer Antwort.

Es mußte jedoch die Verbindung möglich gemacht werden! Deshalb gab Did nicht im geringsten nach. Er verbesserte die Erdung. Er legte die Antenne mehr in Richtung und überprüfte alle Kontakte.

Dann stülpte er sich die Hörer neu über. Die Membranen vibrierten, knisterten — trachten. Es war, als wäre schon Funkverkehr vom Kometen-Einsturz. Aber verstanden konnte Did leider auch nicht das geringste Zeichen.

Manchmal glaubte er, aus rhythmischen Stromstößen ein Wort zu fischen. Es war aber nichts als keine optimistische Phantasie. Alles blieb unverständlich und zusammenhanglos.

Immer wieder lauschte Did sorgfältig seine Kennziffern und seinen Standort.

Als plötzlich das Empfangsgeräusch auf Augenblicke ganz ausbleibte — um dann mit betäubendem Geräusch frisch loszubrechen. Jetzt konnte Did auch wirklich einige Serien von Summertönen zusammenschaffen.

„— Reflektor — nicht verstehen —“

Diese Worte erkannte er wiederholt.

Sie hatten nun am Ararat sicher keine Senderichtung gefunden und bearbeiteten ihn mit

Nach der Vorbesprechung am Donnerstag begannen die eigentlichen Verhandlungen des Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie gestern früh, in Anwesenheit von 448 Delegierten mit beschließender und 180 mit beratender Stimme, sowie in Anwesenheit des Vertreters der sozialistischen Arbeiter-Internationale, der Delegierten ausländischer und inländischer Bruderparteien und zahlreicher anderer Arbeiterorganisationen.

Nach der Einleitung durch einen Sängerkor der „Typographia“ eröffnete der Vorsitzende der Partei, Genosse Sampl, den Parteitag mit einer Rede, in welcher er auf die Bedeutung dieser Beratungen hinwies und die erschienenen Gäste begrüßte. In der Würdigung der politischen Ereignisse der letzten drei Jahre hob er besonders die Bedeutung des Vokals der beiden sozialdemokratischen und der tschechischen sozialistischen Partei hervor. Nach einem herzlichen Nachruf für den im Vorjahre verstorbenen Genossen Habrman und die anderen seit dem letzten Parteitag dahingegangenen Mitglieder der Partei beschloß auf Antrag des Genossen Sampl der Parteitag unter langanhaltendem Beifall die Abstimmung eines Begrüßungs-telegramms an den Präsidenten der Republik und von Solidaritätserklärungen an die Arbeiterschaft in Oesterreich und Deutschland.

Es folgten hierauf die Begrüßungsansprachen der Gäste.

Der Vertreter der Internationale,

Genosse N. Van Roosbroed-Belgien überbrachte die Grüße der Internationale und des Genossen Fritz Adler. Die Tschechoslowakische Republik — sagte Genosse Roosbroed — ist der Mittelpunkt der Demokratie in Mitteleuropa geworden, sie zeigt den Weg zur Freiheit und ist eine Insel des Gleichgewichtes. Von allen Seiten ist der Staat von Diktaturen umgeben und es ist begreiflich, wie das Proletariat kämpfen muß, wenn es die Demokratie gegen den Ansturm der vereinigten Reaktion erhalten soll. Wenn wir die Demokratie in der Tschechoslowakei retten, retten wir sie für ganz Mitteleuropa.

Genosse Julius Deutsch-Wien, der Delegierte der österreichischen sozialdemokratischen Partei, schildert die Lage der österreichischen Arbeiterschaft. Anfangs wurde die Reaktion von Mussolini unterstützt, jetzt von der Barbarei des Hitlerismus. Die Arbeiterschaft wird sich aber nicht so einfach überwinden lassen. Die österreichische Arbeiterschaft kämpft gegen den italienischen und den deutschen Faschismus in gleicher Weise und ist stolz darauf, mit der tschechischen und deutschen Sozialdemokratie in der Tschechoslowakei zusammen zu arbeiten.

Ramens der reichsteurischen Sozialdemokraten sprach Genosse Welz: Wenn auch die Sozialdemokratie in Deutschland jetzt machtlos ist, so ist ihr Kampf doch nicht beendet und die Idee des Sozialismus lebt in Deutschland weiter.

Genosse Buchinger begrüßt den Parteitag in ungarischer und unter dem Beifall der Delegierten in deutscher und tschechischer Sprache: Die ungarische Sozialdemokratie ist sich der schweren internationalen Situation bewußt und sie ist entschlossen, im Einvernehmen mit den Genossen in der Tschechoslowakei und in Oesterreich ihre Pflicht zu erfüllen.

Nach den Ansprachen der Vertreter der tschechischen Sozialdemokraten in Oesterreich, der ukrainischen, griechischen und russischen Sozialdemokraten und der polnischen Sozialdemokraten in der Tschechoslowakei sprach als Vertreter der Arbeiterport-Internationale Genosse Abgeordneter Müller-Auffig, für die Gewerkschaften Genosse Taverle und für die tschechischen Arbeiterturner Genosse Sammelhans.

Nach einer Pause erstattete **Genosse Dundr** das Referat über Organisationsfragen.

in welchen er den gedruckt vorliegenden Bericht ergänzte. Genosse Dundr konnte die erfreulichen organisatorischen Fortschritte der Partei feststellen, die zu einem Wachstum der Bewegung nicht nur in den historischen Ländern, sondern besonders stark auch in der Slowakei und Karpatenrußland geführt haben. Obwohl die Arbeitslosigkeit gewachsen ist, weist die Partei einen Anstieg der Zahl der Organisationen und der Mitgliedschaft auf. Die Bestrebungen der Partei, die Einigung der Arbeiterschaft herbeizuführen waren erfolgreich. Seit dem letzten Parteitag haben sich mit der sozialdemokratischen Partei die Organisationen der kommunistischen Opposition vereinigt.

Besondere Aufmerksamkeit, — erklärte Genosse Dundr, — verdient die Zusammenarbeit mit:

Das politische Referat Dr. Meißners

Der Zeitraum der letzten drei Jahre war durch einen schweren wirtschaftlichen Verfall charakterisiert. Unser Bestreben war es, die Ursachen soweit sie beseitigt werden konnten und keinen internationalen Charakter hatten, zu beseitigen: Durch Verbesserung der internationalen Wirtschaftsbeziehungen und Rettung der sinkenden Ausfuhr der Industrieprodukte, Beschaffung neuer Arbeit durch die öffentlichen Körperchaften, Besorgung der Geldmittel für sie, das Streben nach einer liberalen Politik der Nationalbank, Herabsetzung des Zinsfußes, Eingriffe in die Wirtschaft der Banken, Mitwirkung bei der Festsetzung der Preise der landwirtschaftlichen Produkte und Unterstützung der Arbeiter, die Opfer der Einstellung von Fabriken und anderen Unternehmungen geworden sind. In absehbarer Zeit ist nicht zu erwarten, daß wir aus diesen wirtschaftlichen Schwie, richtigen herauskommen und wir müssen daher mit demselben Schwierigkeiten rechnen, mit welchen wir in den abgelaufenen drei Jahren zu kämpfen hatten.

Die Aenderung der Regierung in Deutschland hat auch dort nicht zu einer neuen Beiebung der Wirtschaft geführt. Die Tatsache, daß dort eine Regierung aus Ruher gekommen ist, die eine wesentliche Revision der Friedensverträge an die Spitze ihres Programmes gestellt hat, hat im übrigen Europa eine erhöhte Aufmerksamkeit hervorgerufen, die durch den Austritt Deutschlands aus dem Völkerverbund gesteigert wurde. Uns wird von autoritativer Seite versichert, daß dieser Schritt nicht den Krieg bedeutet und daß Europa für absehbare Zeit keinen bewaffneten Konflikt zu befürchten hat. Da wir jedoch unmittelbare Nachbarn Deutschlands sind, wird kein letzter Schritt auf das politische Leben in der Republik stark einwirken.

Der Grundhah, in die inneren Verhältnisse der Staaten nicht einzugreifen, wäre für die westlichen demokratischen Staaten nur dann begründet, wenn auch die un-demokratischen regierten Staaten sich nach ihm richten würden. Es wäre wahrlich an der Zeit, daß noch in zwölfter Stunde die Gefahren, die aus einer Niederlage der Demokratie in Oesterreich erwachsen würden, erkannt würden, im Interesse der Erhaltung der Neutralität und Unabhängigkeit Oesterreichs und der Bewahrung des Friedens in Europa.

den deutschen Sozialdemokraten. Es ging nicht nur um eine gemeinsame Arbeit der beiden Parteien, sondern auch um den freundschaftlichen und solidarischen Verkehr aller Organisationen. Genosse Dundr schildert unter stürmischen Pfui-Rufen der Delegierten die Angriffe, die von Seiten der tschechischen bürgerlichen Parteien gegen die deutschen Sozialdemokraten geführt werden.

Zum Schluß legt der Referent Wert auf die Feststellung, daß es in den vergangenen drei Jahren in der Partei weder ideale noch grundsätzliche Differenzen gegeben hat. Die Partei hat aus ihrer inneren Harmonie die Kraft und Festigkeit gegenüber allen Feinden geschöpft und sie ist überzeugt, daß sie auch in Zukunft mit Erfolg die Lebensinteressen der breiten Schichten des arbeitenden Volkes wird schützen können.

Nach dem Bericht der Kontrolle, welchen Genosse Remes erstattete, erhält zum politischen Referat Genosse Dr. Meißner das Wort.

Wenn wir den letzten Schritt Deutschlands mit größter Ruhe beurteilen wollen, müssen wir unsere Wachsamkeit verschärfen und für unsere nationale politische Fortschrittlichkeit u. ä. zu wachen. Da es in erster Linie unser Standpunkt zum Schutz des Staates. Wir haben uns in den vergangenen Jahren befreit die Pflichten der Bevölkerung durch Verkürzung der Militärdienstzeiten u. ä. zu mildern. Die Armee in einem Augenblick ohne die notwendige technische Vervollkommnung zu lassen, in dem gewisse Staaten aufrüsten, heute nicht nur die Position des Staates zu schwächen, sondern auch die Position der Arbeiterschaft.

Wenn wir uns die außergewöhnliche Situation vergegenwärtigen, dürfen wir nicht zaudern auch zu Mitteln zu greifen, die wir in normalen Zeiten vom Standpunkt der Demokratie aus nicht als zweckmäßig ansehen würden.

Eine allzu große Nachgiebigkeit hätte dazu geführt, daß die antidemokratischen Parteien die demokratischen Freiheiten zur Beseitigung der Demokratie benützt hätten.

Jeder anerkennt, daß Staat und Demokratie sich verteidigen müssen; daran knüpfen sich jedoch Erwägungen darüber, wo die starke Demokratie endet und wo die un-demokratische Diktatur beginnt, ob die Beschränkung der Freiheiten nicht eine schiefe Ebene ist, die zum Schluß in den Abgrund der faschistischen Diktatur führt und ob die als Schutz des Staates und der Demokratie gedachten Befehle nicht durch eine oder mehrere Parteien der heutigen Koalition zu einer diktatorischen Minderheitsregierung mißbraucht werden würden.

Wir wollen uns nicht verhehlen, daß jedes Gesetz, welches die bürgerlichen Freiheiten einengt, ein gewisses Risiko für jene Parteien bringt welche dafür gestimmt haben. Es wäre kurzfristig, wenn wir uns mit der Ansicht beruhigen würden, daß die Demokratie bei uns vollkommen gesichert ist.

Daher legen wir Wert darauf, daß ein fester Zusammenschluß der Parteien, welchen die Erhaltung der Demokratie am Herzen liegt, erfolgt. Daß ich in erster Reihe die Zusammenarbeit unserer Partei mit der deutschen Sozialdemokratie im Sinne habe, ist selbstverständlich. Vier Jahre lang arbeiten wir mit der deutschen Sozialdemokratie Hand in Hand, niemals gab es zwischen uns Differenzen, immer haben wir einander gegenseitig loyal unterstützt und besonders heute in den Zeiten der Bedrängnis

dem Senderichtreflektor. Aber seine Ortsbezeichnung konnten sie noch nicht verstehen.

Es war zwecklos, jetzt weiter die Stromenergie zu verschwenden. Heute Nacht waren wahrscheinlich die Senderverhältnisse wieder genau so günstig wie gestern.

Did funkte deshalb nochmal in weiten Abständen nur die zwei Worte: — — Heute Nacht — — Heute Nacht — —

Sie hörten jedoch nicht auf ihn. Krachend, prasselnd verwandelte sich weiter Sendenergie in seinen Membranen.

Alles blieb weiter unverständlich verstümmeltes Zeug. Einmal nur glaubte er das Wort „Komet“ verstanden zu haben. Das konnte jedoch ebenfugot seiner eigenen Phantasie entstammen.

Entschlossen schaltete Did die Röhren ab. Er würde einfach das Rampjelt und einige Konerven heraufholen. Morgen früh würde der Ararat schon verständigt sein.

Did sah auf seinen Chronometer. Noch zwei Stunden bis Sonnenuntergang. Alles war also noch bequem bezurichten. Abgepannt warf er sich in das Gras, um eine Zigarette zu qualmen.

So konnte er jetzt wenigstens eine Minute seine Umgebung mit offenen Augen ansehen. Frühen an den Bäumen kletterten geschäftig die Rafadins. Ueber ihm hing die Blüte einer Orchidee. Sie hatte ein rotbraunes Maul und unten, vorne, zwei gelbe Flecken. „Die Krangzähne einer Viper sind diese Flecken“, dachte Did. Er glaubte, einen faulstidigen Atem zu spüren. Dann sah er nicht mehr hin und verachtete sich selber ob seiner Einbildung.

Jedoch, als er dann aufstand, um zur Flugmaschine hinunterzugehen, rih er in plötzlichem Entschluß die Blüte ab und zertrat sie mit dem Stiefel.

Drunten schob Did die letzten Zweige des Gestrüpps beiseite. Die Tür zur Kabine stand noch immer offen. Lilith lehnte dort so, als hätte sie den ganzen langen Nachmittag so auf ihn gewartet.

Sie stand da — ihr Gesicht war bleich, aber sie lächelte.

„Hast du gewartet?“ fragte Did. — Sie nickte nur.

„Ich muß noch einmal hinauf“, meinte er ungeschlüssig.

Statt aller Antwort bot sie ihm den Mund und er küßte sie.

Sie hatte auf den Tisch rote Blumen gestreut. Goldgelb dampfte der Tee in den weißen Schalen. Als er besorgt auf den Chronometer sah, da lächelte sie hilflos wie ein kleines Mädel. Doch, als er sich dennoch hinsetzte, da lachten ihre Augen. Ihre schmalen Hände tanzten geschäftig über die weiße Seide des Tischstuches.

Als er aufstand, küßte er sie noch einmal.

Er nahm das Rampjelt aus dem Packraum, die Dedon und einige Leuchstäbe. Ehe er jedoch ging, nahm er, wie in einem bizarren Einfall, noch einen Tragsack und steckte Werkzeug, den Kocher und einen Karabiner mit Munition hinein. Mit Konerven füllte er dann noch die Kisten auf. „Für alle Fälle“ brummte er dabei. Er hatte doch das Gefühl, als müßte er das sonderbare Tun vor sich selber entschuldigen.

Did war jetzt wieder so schwer beladen wie das erste Mal. Lilith hatte ihn gehalten, als wäre es ein Abschied für immer. Wie er die Leiter hinabstieg, suchte sie ihn mit einer schwachen Handbewegung zu halten.

„Did — du —! Ich fürchte mich so, wenn das grüne Licht aufsteht!“

Did war von ihrer Unruhe angeleckt. Er mußte sie aber doch beruhigen. Deshalb zwang er sich zu einem Scherz. „Er kommt doch nicht herunter, wir haben doch noch lange Tage Zeit —! Schlaf nur aus“, sagte er, „ich werde dich, wenn ich komme.“

Dabei glaubte er es selbst nicht, daß sie auch nur eine Minute schlafen würde.

Als er sich umbrehte, mußte sie, daß sie ihn in einigen Minuten nicht mehr sehen, daß sie ganz allein sein würde. Mit ihrer Beherrschung war es vorbei. „Did!“ schrie sie, „bleibe!“

Ihre Stimme klang zerbrochen. Einen Augenblick dachte Did nun ernstlich daran, sie mitzunehmen. Konnte er jetzt so gehen? Aber es war doch lächerlich! In einer Stunde vielleicht konnte er schon jurid sein.

„In einer Stunde! Weine doch nicht.“ Did blickte zurück. Dabei schritt er vorwärts, den Gang hinauf.

Sie schrie noch einmal hell seinen Namen. Er drehte sich ganz um. Sie stand nicht mehr an der Tür.

Did schien es, als würde ihm diese zweite Last, die er da zum Hügel hinauf schleppte, immer schwerer und schwerer. Dazu wurde es rasch Nacht. Wenn es auch nicht allzu finster werden würde. Ein grünlich heller Saum über den Felswänden kündete schon den aufgehenden Kometen an.

Es war ein gräßlich unangenehmes Licht zum Arbeiten. Immerhin, die grünen Strahlen des Kometen taten ihre Pflicht, wie alle anderen Wellen dieser Länge. Sie machten hell.

Ein aufregend anpreisendes Licht, das da über den Horizont kroch. Erst als die Sonne verschwunden war, da spürte Did die schwere Drohung, die in diesem sahlen Schiene lag. Er spürte die ganze kalte Einsamkeit dieser Nacht. Ein leuchtender Polyp schob sich über die Palmwipfel. Langsam kroch das Untier — abwartend und lauernd.

Did war zu unruhig, um das Zelt erst aufzustellen. Er warf den Boden hin und schaltete sofort die Geräte ein. Hastig stülpte er sich die Kopfhörer über.

Er hatte recht behalten. Nun waren sie da. Rhythmisch klangen die Summertöne vom Ararat durch das Knistern und Saufen.

(Fortsetzung folgt.)

und der Gefahr sind wir alle uns dessen bewußt, welche große moralische Stärke in der engen und freundschaftlichen Zusammenarbeit der beiden Parteien liegt.

Es wäre nicht richtig anzunehmen, daß die bürgerlichen Parteien a priori undemokratisch sind. Man kann sagen, daß in jeder bürgerlichen Partei zwei Richtungen sind, eine demokratische und eine halb- und ganz faschistische. Aber durch die Entwicklung in Deutschland wurden diese Parteien befehrt, daß die Diktatur von zwei oder drei Parteien schließlich zur Diktatur einer einzigen führt; und daß es daher unklug und gefährlich wäre, die Bestrebungen nach der Herrschaft einer Minderheit zu unterstützen. Ich will hinzufügen, daß ein Sieg der Diktatur in unserem Staate mit großen nationalen Minderheiten und mit einer zahlreichen Arbeiterschaft einen Schaden für den Staat bedeuten würde. Notwendig ist heute, die Konzentration der staatsreuen Parteien, sowohl im Interesse des Staates als auch im Interesse der Demokratie.

Wenn ich damit für die Erhaltung der jetzigen Koalition eintrete, will ich damit sagen, daß die Partei Ressort- oder Personenänderungen in der Regierung nicht ausweicht, daß sie jedoch niemanden aus der jetzigen Mehrheit hinausdrängen will, aber auch sich und besonders die deutsche Sozialdemokratie in einer so kritischen Zeit von der Mitentscheidung nicht verdrängen lassen wird.

Es wurde die Frage diskutiert, ob der Sozialismus in der Defensive ist. Ich will nicht bestreiten, daß ein großer Teil der Öffentlichkeit in der Tschechoslowakei die Ereignisse in Deutschland und Österreich übertrieben einschätzt und glaubt, daß daselbst Schicksal alle sozialdemokratischen Parteien treffen wird. Wir sind dieser Suggestion nicht erlegen und haben die Arbeiterklasse nicht für geschlagen. Wir sind weit davon entfernt, unsere Kräfte zu überschätzen, aber wir sehen keinen Grund, die Weltstellung der Sozialdemokratie für erschüttert anzusehen. Die Entwicklung der letzten Monate in Deutschland bestätigt das. Es zeigt nicht vom Bewußtsein der Stärke, wenn man das Volk zu einem Plebiszitt ruft — nachdem man die Märzahlen als die letzten erklärt hat — und sich dazu entschließt, Angehörige anderer Parteien zu kandidieren und sogar die Gegner zur Hilfe ruft.

Man muß wirklich nicht glauben, daß das Rad der Geschichte stehen geblieben ist.

Gleichzeitig wächst in anderen Staaten die Macht der sozialistischen Parteien. Dem Wahlsieg in Finnland folgten die Siege in Dänemark, Schweden, jetzt in Norwegen, zahlreiche Ergänzungswahlen in England, dann Genf und Zürich. So sieht eine Weltbewegung vor ihrem Ende nicht aus.

Riederlagen und Rückschläge hat der Sozialismus schon zu oft durchgemacht. Das Schicksal der Sozialdemokratie in Deutschland hat uns nicht kleinmütig, sondern kampffroher gemacht. Ich appelliere besonders an unsere Jugend. Sie ist voll Hoffnungen und Glaubens. Halten wir es für unsere Pflicht, in jeder Situation die Interessen der Arbeiterklasse zu wahren. In dieser ersten Zeit ist es unsere Sache die Reihen fest zu schließen und selbstbewußt und entschlossen vorwärts zu gehen. Dann werden wir bald den Trugglauben überwinden, daß man über die Sozialdemokratie zur Tagesordnung übergehen kann.

Nach der mit langanhaltendem Beifall aufgenommenen Rede des Genossen Dr. Meißner begann die Debatte, in welcher als erste im Namen der Frauenorganisationen die Genossin Karpisová sprach.

Die Schande der Chauvinisten

Hitlers Geld reicht nicht

Das vor Monaten erfolgte Einfuhrverbot für etwa hundert reichsdeutsche Tageszeitungen und Zeitschriften hat auch Illustrierte, Berliner Illustrierte und Eugenbergs „Münchener Illustrierte“ getroffen. Es wäre höchste Zeit, wenn einige Nazi-Illustrierte, die damals keinen Absatz in der Tschechoslowakei hatten, aber seither, wie die „Hamburger“ heringebracht werden, die Verdienste ergänzen würden. Da der Verlag der „Münchener Illustrierten“ vor Hitlers Machtgreifung vor dem finanziellen Zusammenbruch stand und auch Eugenberg keine Aktien verkaufen wollte, scheint es sicher, daß das Propagandaministerium in der Wilhelmstraße der heutige Eigentümer des Verlages ist, dem auch die „Münchener Neueste Nachrichten“ gehören. Herr Goebbels ist nun auf die Idee verfallen, die Münchener Illustrierte, die unter allen gleichgeschalteten Illustrierten Deutschlands sich in SA-Verherrlichung am meisten überschlägt, in einer vassenden Druckerei in der Tschechoslowakei herstellen zu lassen. Nach mehrfachen Abweisungen hat die Münchener Firma endlich für die getarnte „Illustrierte“ einen strapellosten Drucker gefunden, der sich der Goebbelschen Propaganda unter den tschechoslowakischen Deutschen zur Verfügung gestellt hat und ihr noch heute dient: Den Verlag des Hauptorgans des chauvinistischen Kleinbürgerorgans „Narodní Politika“. Die Besitzer dieses Blattes vereinigen die Spekulation auf die Verheerung der tschechischen Minderheiten in deutschen Siedlungsgebiet mit dem Druckerprofit von Hil-

FRÜHER VERREGNETE BLEICHE..



heute Sonne im Waschtrog!

Radion macht die Hausfrau endlich unabhängig von Zeit und Wetter — denn statt der mühseligen Rasenbleiche macht Radion die Wäsche gleich beim Kochen, ohne die Wäschefaser anzugreifen, schneeweiß — durch Millionen perlender Sauerstoffbläschen.

RADION

DIE RASENBLEICHE IM WASCHKESSEL

Ist der Bund der Landwirte ein Sauhaufen?

Unerhörte Angriffe im „Deutschen Landbote“ wegen des Verbots der Hakenkreuzler — Propaganda für Hitler Was sagt Spina dazu?

Der Herr Minister Spina hat bekanntlich weitgehende Vollmachten zur Reorganisation des B. d. L. eingeräumt erhalten. Davon scheint er aber bisher nur in bescheidenem Umfang Gebrauch gemacht zu haben, denn der „Deutsche Landbote“, das „Parteiorgan der Kreisverbände Karlsbad und Egerland des Bundes der Landwirte“ ist von einem waschechten Naziblatt nicht mehr zu unterscheiden. Dieses Organ einer demokratisch sein wollenden Regierungspartei zieht fürchterlich über das Verbot der Hakenkreuzler und der Deutschen nationalen los und beschimpft ganz in der Tonart des Herrn Goebbels die Sozialdemokraten. In seiner Nummer vom 7. Oktober schreibt der „D. Landbote“ im Leitartikel:

„Nur in diesem Staate kann sich die organisierte Gemeinheit und moralische Minderwertigkeit, wie sie in dem fortgesetzten Volksverrat und Denunziantentum der deutschen Marxistenpresse zum Ausdruck kommt, noch halten, weil die Bürgerlichen ihrem Todfeind die Stange halten. Einen größeren Gefallen als das Parteienverbot konnte man den marxistischen Parteien aller Schattierungen nicht mehr machen.“

Dann macht das seine Blatt den Hakenkreuzlern regelrecht die Mauer, indem es schreibt:

„Man möge auf tschechischer Seite doch endlich einmal zur Ueberzeugung kommen, daß es keine deutsche Irredenta gibt, daß alle deutschen Parteien und auch die junge Generation auf dem Boden des Staates stehen und es keinem Menschen im deutschen Siedlungsgebiet einfallen, sich in sinnlose Abenteuer zu stürzen. Es ist ja garnicht wahr, was die rote Schandpresse fortwährend denunziert, nämlich, daß der „Faschismus“ bei uns überhand nehme und für den Staat eine Gefahr bilde.“

Demnach sind die Hakenkreuzler einschließlich der Petermichel und Krebs die reinsten Waskerl, sozusagen staatsverhaltende Elemente, welche, wie es später so schön heißt, von der „roten Journale“ denunziert werden

Das gleiche Organ des Herrn Minister Spina schreibt in der Ausgabe vom 25. Oktober mit der Ueberschrift: „Unter Ausnahmezustand“:

„Nach der Vernichtung des „Faschismus“ auf deutscher Seite, der gar keiner war, werden die Verhältnisse im tschechischen Lager vielleicht schneller zur Entscheidung drängen. Vielleicht erhalten die deutschen Sozialdemokraten den Lohn für ihr Verhalten viel früher, als man im roten Lager träumt. Ueber kurz oder lang werden die Genossen selber mit in die Grube purzeln, die sie gegraben haben. Dann wird es eine glatte Wertschätzung geben und der Marxismus wird auch bei uns so gründlich ausgerottet werden, wie es in den anderen Staaten bereits geschehen ist oder noch geschieht. Schon heute hat die Sozialdemokratie so abgewirtschaftet, daß Neuwahlen für sie eine Katastrophe bedeuten würden. Das traurige Handwert, das die roten Führer gegenwärtig betreiben und das unzähligen deutschen Staatsangehörigen bereits den Arbeitsplatz gekostet hat oder noch kosten wird, wird die Sozialdemokratie auch bei uns nicht vor dem wohlverdienten Zusammenbruch schützen. Bei uns dauert diese Entwicklung nur etwas länger, bedingt durch die nationalen Verhältnisse. Aber die roten „Volksvertreter“ tragen redlich dazu bei, wenn auch unfreiwillig, den Boden für die endgültige Entscheidung vorzubereiten. Wenn die tschechischen Zeitungen offen davon schreiben, daß die deutschen Sozialdemokraten dem Staate viel Geldarmen ersparen, wird das rote Denunziantentum dadurch genügend charakterisiert. Der alte Seeliger würde sich im Grabe umdrehen, wenn er die „Politik“ seiner Nachfolger sehen müßte, wenn man das überhaupt noch Politik nennen kann. Die tschechische Bevölkerung weiß heute, was sie den „deutschen“ Sozialdemokraten zu verdanken hat. Der Lohn wird nicht ausbleiben.“

Um keinen Irrtum auskommen zu lassen, daß diese Wutausbrüche ausschließlich auf die staatlichen Maßnahmen gegen die Hakenkreuzler zurückzuführen sind, und daß ein landbündlerisches Blatt sich erdreistet, dafür die deutschen Sozialdemokraten vor der Bevölkerung verantwortlich zu machen, zitieren wir noch eine Ueberschrift von der gleichen Seite dieses ehrenwerten Blattes wie folgt:

Es wird weiter eingestellt

Die Sozi dürfen weitere „Erfolge“ buchen.

Und um keinen Zweifel auskommen zu lassen über den Sinn und die Absicht dieser Hebe sei noch erwähnt, daß der „Landbote“ auf der ersten Seite der gleichen Ausgabe vom 25. Oktober einen großen Bericht über den nationalsozialistischen Reichsbauerntag in Weimar bringt und die Stelle einer Rede des Reichsministers Darré fett herausstreicht, wo Hitler als „Bauerkanzler“ gefeiert wird. Es fällt uns nicht ein, die Anfügungen dieses deutschagrarisches Parteiorgans auch nur eines Wortes der Erwiderung zu würdigen. Wir fragen aber:

Will der Bund der Landwirte ein Doppelspiel treiben?

Was ist das für eine Regierungspartei, deren Minister Spina, deren Abgeordnete und Senatoren geschlossen für das Parteigesetz, also für die Auflösung der Hakenkreuz- und der Nationalpartei gestimmt haben, während ihre Presse in der Provinz draußen die Taten Spinas und seiner Fraktion als Agitationsstoff gegen die deutschen Sozialdemokraten auszumünzen ver sucht? Will der Bund der Landwirte vor seiner Verantwortung davonlaufen? Oder ist die deutsche Agrarpartei schon soweit von der hakenkreuzlerischen Agitation zerfetzt, daß der mit ankerordenlichen Vollmachten ausgestattete „Führer“ die Dinge ein-

schick treiben lassen muß, daß er zusehen muß, wie seine eigene Politik als „Volksverrat“ und „Denunziantentum“ durch den Dred geschleift wird?

Auf diese Fragen wird eine klare Antwort gegeben werden müssen, wenn der Bund der Landwirte dieses Doppelspiel nicht offiziell zugeben und damit den ideellen Zusammenbruch seiner Bewegung öffentlich dokumentieren will.

Christlichsoziale gegen Henlein

Das Durcheinander im deutschbürgerlichen Lager wird immer toller. Vorgeföhren waren sie alle, nicht zuletzt die Christlichsozialen, nazi begeistert, gestern rückten sie, der Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe, von den Hakenkreuzlern ab und machten Reklame für den Erlöser Henlein, und heute suchen sie ihm Anhänger abzugeben, indem sie ihm seine Vergangenheit vorwerfen, mit der sie selber aber wieder zu kokettieren beginnen, um sich bei den nun parteilosen Nazis beliebt zu machen. Grotesk treibt es insbesondere die „Deutsche Presse“, die erst so viel Verständnis für Hitler und Jung aufbrachte — wie oft hat sie die Sudetennazis gegen uns in Schutz genommen! — jetzt aber vom „Abgrund“ schreibt, an den die Jung das sudetendeutsche Volk gebracht haben. „Nicht auf einmal“, schreibt das christlichsoziale Zentralorgan, „gehen auch dem Herrn Henlein die Augen auf“. Stimmt. Aber paßt eben noch besser auf die Christlichsozialen selbst! Und drum trifft aller Hohn, den sie jetzt auf das Henlein abladen — so berechtigt er auch ist — auch die Christlichen. So, wenn sie schreiben:

„Herr Henlein mag ein ganz guter Turnwart gewesen sein, aber Politiker ist er kein, und der „Führer“ und Retter des sudetendeutschen Volkes ist er schon gar nicht. Hätte Herr Henlein doch lieber seinen Versuch fortgesetzt, die heillos verpolitisierte und radikalisierte nationale Turnerschaft aus dem Sumpf der nationalen und nationalsozialistischen Bierbank-Politik herauszuführen! Das wäre vielleicht für das sudetendeutsche Volk erspriehlicher gewesen als eine „neue“ Politik zu erfinden, die andere schon mehr als zehn Jahre verflücht haben.“

Die Retter, das sind natürlich die Christlichsozialen mit ihrem Silbentreimer: die Schaulke!, die besonders in Gottes Hand steht! Nun, sie mögen brave Kirchhänger und tüchtige Pfaffen sein — Politiker sind sie nicht.

Wann machen Sie Ordnung Herr Spina?

Wir haben schon einmal auf die landbündlerischen Provinzblätter aufmerksam gemacht, die in der unverantwortlichsten Weise gegen die demokratischen Einrichtungen hetzen und sich, bis zu dem Vorgehen der Staatsgewalt gegen die faschistischen Parteien, nicht scheuen haben, ihre Gleichschaltung mit dem Hitlerfaschismus offen zur Schau zu tragen.

Mittlerweile wurde der Bund der Landwirte in eine ständische Organisation umgewandelt, deren Führer Dr. Spina mit allen Vollmachten ausgestattet wurde. So kann die Ausrede, daß er keinen Einfluß auf die Schreibweise seiner Provinzblätter habe, nicht mehr gelten, er ist im Gegenteil unmittelbar für sie verantwortlich.

Die Saazer „Heimat“, eines der ubelsten Organe des Bundes der Landwirte, findet es nach allem, was in den letzten Wochen geschrieben ist, als angezeigt, einen ständefaschistischen Artikel für veröffentlichten, über den es den bezeichnenden Titel setzt: „Fort mit dem allgemeinen Wahlrecht!“

Ueber den Marxismus wird, bezugnehmend auf ein Geschicknis in Rußland, in der reinsten Dritten Reichs-Sprache folgendes gesagt:

Das sind also die Segnungen des Uebermarxismus! Das sind die Früchte der Freimaurerei, die sich öffentlich zur Schau stellen als ein humanitäres Gebilde, insgemein aber die Vertierung und endliche Austilgung aller Nationen planen, um der Welt Herrschaft der Ausgewählten den Platz zu räumen...

Italien und Deutschland haben sich aufgerafft, wenigstens im eigenen Land mit dem Gefindel aufzuräumen.

Es muß auch andertwärts zur Ordnung kommen!

Da ist denn doch wohl die Frage erlaubt: Wann machen Sie Ordnung, Herr Spina?

Sonderbare Sorgen. Die deutsche Öffentlichkeit hat es immer rückhaltlos anerkannt, daß die in der „Of. obec legionářská“ organisierten sozialistischen Legionäre sich wiederholt gegen unvernünftigen Chauvinismus und für eine gerechte und friedliche Lösung der nationalen Fragen eingesetzt sind. Um so verwunderlicher ist es, wenn man in dem „Lidové Noviny“ lesen muß, daß eine von dem Strauer Gau der Legionärsgemeinde einberufene Versammlung sich mit der Tatsache befaßt, wieviel Bezirksgerichte es im deutschen Gebiete Schlesiens zu viel Bezirksgerichte bestehen, während das tschechische Gebiet diesbezüglich schlechter daran sei. „So werden überflüssig viele Zentralen von deutschen Intellektuellen erhalten, denn 90 Prozent der Richter und des Kanzlei-personales bei diesen Gerichten ist deutscher Nationalität.“ Wir hoffen, daß es sich hier um eine Entgleisung der Strauer Organisation handelt und wollen nicht annehmen, daß am Ende die ganze Legionärsgemeinde den Standpunkt vertritt, den Faschismus müsse man durch — Auffassungen von Bezirksgerichten betämpfen.

Die Moskaufascisten:

„Lieber zehnmal mit Jung als einmal mit Euch!“

Bemerkenswertes Geständnis eines Apparatschiki

Die „Einheitsfront“, für die Moskau schon immer kämpft!

Zeit dem Siege des deutschen Faschismus haben die Kommunisten noch keine Demonstration oder größere Versammlung zur Aufklärung der Arbeiter zustandegebracht...

darauf hin, daß der kommunistische Redner hier wie anderswo die Interessen der Faschisten vertritt, daß Jung seine Freude daran hätte, wie die Kommunisten sein Werk forschen, und daß die Moskowiter eben weiter bereit wären, mit den Nazis als mit der sozialdemokratischen Arbeiterchaft zu gehen...

„Lieber zehnmal mit Jung, als einmal mit Euch!“

Die Versammlung nahm das bemerkenswerte Geständnis mit Empörung zur Kenntnis und die anwesenden drei Tausend kommunistischen Arbeiter schwingen peinigend berührt von der Offenherzigkeit ihres Sekretärs.

Man wird sich aber den Ausdruck des Kommunisten Luft merken müssen. Er ist ein offenes Geständnis und mag dazu beitragen, die Situation zu klären. Die Arbeiterschaft erfährt, was sie von den Kommunisten im Kampfe gegen die braune Pest zu erwarten hat...

Ein ganz charakteristischer Vorfall hat sich dieser Tage in einer Versammlung unserer Partei in Wagstadt zugetragen. Nachdem unser Referent, Genosse Dr. Franzel, eineinhalb Stunden gesprochen hatte, wobei er sich mit den Kommunisten überhaupt nicht befaßte...

Der Gruß unserer Partei

an den Parteitag der tschechischen Genossen

Im Namen der deutschen sozialdemokratischen Arbeiterpartei begrüßt den Parteitag der tschechischen Sozialdemokratie

Genosse Dr. Czoch

der in seiner mit außerordentlich großem Beifall aufgenommenen Rede sagte:

Wir kommen zu Ihnen nicht als Gäste, sondern als Ihre nächsten Freunde und Kampfgenossen, deren Schicksal mit dem Ihrigen auf das engste verbunden ist und die zusammen mit Ihnen ein Stützglied jener unbefleckbaren Kraft bilden...

In einer wahren Schicksalsstunde gehen Sie an die Arbeit. Immer schwerer ballen sich die Wolken am politischen Horizonte zusammen, wenig Gutes verheißend. Zur Wirtschaftskrisis mit ihren schweren sozialen Auswirkungen, deren hauptsächlichste Opfer die arbeitenden Schichten sind...

Der Zusammenbruch der Wirtschaftskonferenz, dem nun auch die schwerste Erschütterung der Abstützungswörter erfolgt ist, hat die Hoffnungen der Arbeiterklasse auf die Erneuerung der Zusammenarbeit der Völker, aber auch die Abriistung der Staaten zerstört...

notwendig ist, jede Regung des Faschismus mit der größten Wachsamkeit zu verfolgen und sich für jede Situation bereitzuhalten.

Aber auch die innerpolitische Entwicklung stellt uns vor ganz außerordentliche Aufgaben. Der Faschismus, der alle Länder in seine Vansphäre zu ziehen sucht, hat sich nun auch an die tschechoslowakische Republik herangelehnt...

Werte Freunde, so sehr die zunehmende Verschlechterung der Lage der arbeitenden Schichten unser ganzes Sinnen und Denken und Fühlen ergreift, so sehr sie uns vor die schwierigsten und verantwortungsvollsten Aufgaben stellt...

Genossen! Das sozialistische Proletariat dieses Landes wird durch Zähigkeit und Hingabe, durch hinstreichende Beispiele und grenzenlose Kampfbereitschaft über alle Widerstände und Hindernisse hinweg dem internationalen Sozialismus den Weg bahnen und an seine Fahnen den Sieg heften...

Werte Freunde, wir lassen uns nicht unterkriegen. Die Zukunft gehört uns. Wir müssen und wir werden siegen!

Volkssportverteidiger Dr. Stark verhaftet

Prag, 27. Oktober. Der aus dem Volkssport-Prozess bekannte Verteidiger Dr. Josef Stark wurde gestern in den späten Nachstunden, nachdem in seiner Kanzlei und in seiner Wohnung polizeiliche Durchsuchungen vorgenommen worden waren, wobei viel Material beschlagnahmt wurde...

heute das Verhör fortgesetzt wurde. Nach dessen Abschluß wurde Dr. Stark verhaftet und dem Kreisgericht in Banská unter dem Verdacht des Verbrechens nach den Paragraphen 2 (Vorbereitung von Anschlägen) und 6 (militärischer Verrat) des Strafgesetzes eingeliefert.

Weiter nahm die Nachrichtenabteilung der Polizeidirektion Hausdurchsuchungen bei den deutschen Hochschülern Selmuß Grube, Richard Schürch und Heinrich Wiskig-Dittlich vor und beschlagnahmte verschiedenes belastendes Material. Die drei Studenten wurden nach dem Verhör nach Banská unter dem Verdacht des Verbrechens nach § 2 des Strafgesetzes eingeliefert.

Der Gegen des Friedens

Genosse Därer an die deutschen Schulkinder

Im deutschen Schulfunk hielt gestern der Schulfunkminister, Genosse Dr. Därer, eine schöne Rede an die deutschen Kinder, in der er u. a. sagte:

Vor fünfzehn Jahren nahm der schreckliche Weltkrieg ein Ende, jener Weltkrieg, welcher nicht nur in das Leben der Einzelnen und der Familien, sondern auch in das Dasein der Völker und in die Geschichte der Staaten schwer eingriff...

und zerstört, was im Frieden durch schwere Arbeit aufgebaut wurde.

Dank den friedlichen Bestrebungen der Tschechoslowakischen Republik und ihrer Stärke haben wir heute den Frieden. Nur aus den Erzählungen eurer Eltern wisst ihr von den Schrecken und vom Elend des Krieges...

Daher soll es unser aller Streben sein, mit allen unseren Kräften den Frieden zu erhalten. Leider gibt es in der Welt noch viele, die aus der Vergangenheit nichts gelernt haben und auf neue Kriege hinstreben...

In eurer freudvollen Jugendzeit bereitet ihr euch in den Schulen auf das künftige Leben vor, damit ihr einmal jene Plätze einnehmen könnt, die wir heute innehaben. Hoffen wir, daß die wirtschaftliche Bedrängnis, welche jetzt viele Bewohner unserer Republik so schwer bedrückt hat...

Neubauer, nicht Popow

saß auf dem Ledersofa bei Torgler

Berlin, 27. Oktober. (Wolff.) In der heutigen Verhandlung im Reichstagsbrand-Prozess wurde als erster Zeuge der Landesbetriebsstellenleiter Krojer (Wien, Oesterreich) vernommen...

Vorsitzender: Das halten Sie auch heute noch aufrecht?

Zeuge: Jawohl. Angeklagter Dimitrow ruft Krojer sehr erregt zu: Ich glaube nicht, daß Sie in der Brandnacht nach Mitternacht ausgelegt haben...

Der Vorsitzende ermahnt Dimitrow, sich zu mäßen.

Krojer erwidert, er habe befunden, daß der Begleiter Torglers hinter diesem gedeckt einherging. Diesen damaligen Eindruck, daß der Mann sich hinter Torgler verstecken wollte, halte ich heute nicht mehr aufrecht.

Rechtsanwalt Dr. Sedl stellt einen Beweisantrag, zwei frühere Fraktionsdiener der SPD als Zeugen zu laden, die in der Art des Ganges und der Haartracht eine gewisse Ähnlichkeit mit Van der Lubbe aufweisen sollen.

Es wird dann Frau Baumgart, eine Angestellte des Stenographenbüros des Reichstages als Zeugin vernommen. Sie erklärt, sie habe durch die Glascheibe einer Telefonzelle genau beobachtet, wie am Nachmittag des 27. Feber der ihr genau bekannte Abgeordnete Dr. Neubauer auf einem Ledersofa im Vorraum zum Haushaltsaal gesessen habe...

Auf die Frage des Vorsitzenden erklärt die Zeugin entschieden, daß eine Verwechslung von Neubauer mit Popow ausgeschlossen sei.

Der nächste Zeuge ist der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer. Er kann sich nicht mit Bestimmtheit erinnern, am Nachmittag des 27. Feber zusammen mit Torgler auf dem Sofa im Vorraum des Haushaltsaales gesessen zu haben...

Dr. Sedl: Ist Ihnen in dem Wesen Torglers an dem Tage etwas Besonderes aufgefallen? Dr. Neubauer: Nein, Torgler war lebhaft wie immer, vielleicht etwas lebhafter, weil alles voller Gerüchte war.

Die Zeugin Frau Feldmann, Angestellte des Stenographenbüros des Reichstages, hat am 27. Feber zwischen halb und dreiviertel 1 Uhr in dem Vorraum ein Telefongespräch erledigt. Torgler saß in seinem Zessel in der Ecke und unmittelbar neben ihm in dem Sofa ein Herr mit blondem Haar, mit dem sich Torgler sehr reger unterhielt...

hörte Torgler zu sprechen auf. Sie erklärt, daß Torgler sonst eigentlich weiter sprach, sie habe sich aber nichts dabei gedacht.

Der Amtsgeselle Woelky hat zwischen dreiviertel 1 Uhr und 1 Uhr die gleiche Beobachtung gemacht. Er hatte den Eindruck, als ob es ein wichtiges Gespräch war, das niemand hören sollte...

Der Amtsgeselle Denischel hat am Nachmittag des 27. Feber etwa um halb 3 Uhr Torgler im Vorraum mit einem Fremden sitzen sehen.

Der Fremde trug einen rötlich-braunen Mantel und einen ähnlichen Hut, dessen Krampe vorne heruntergeschlagen war. Der Zeuge erklärt mit aller Bestimmtheit, daß es der Journalist Dehme, den er seit langer Zeit kenne, nicht gewesen sei...

Auf Ruzeden des Vorsitzenden erklärt er schließlich, daß Popow der Fremde gewesen sein müsse.

Angeklagter Popow: Ich erkläre, daß ich niemals im Reichstag gewesen bin, daß ich niemals mit irgendeinem deutschen Reichstagsabgeordneten zusammengekommen bin, auch nicht mit Torgler...

Das Gericht nimmt nun ohne Zulassung der Zuhörer und der Presse im Vorraum eine Augenzeugenabnahme vor.

Wie das WPA hört, hat der Neue Deutsche bei dem Lokaltermin erklärt, daß er nicht sagen könne, daß Popow der Mann war, der damals mit Torgler zusammen saß...

Seldte, Papen und Hugenberg auf der Liste

Berlin, 27. Oktober. Wie das WPA Büro meldet, ist nunmehr von den maßgebenden Stellen bei den einzelnen Wahlkreisen die Einheitsliste der Kandidaten für die Reichstagswahl vom 12. November eingereicht worden...

Aus der Arbeiter-Turn- und Sportbewegung.

Das große Ereignis dieses Jahres: Fußballländertampf Ungarn gegen Tschechoslowakei

am 28. Oktober in Aulfig, Stadion,
am 29. Oktober in Komotau-Oberdorf.

Der Arbeiter-Fußballsport hat eine mächtige Entwicklung genommen. 15 Staaten in Europa sind an der von der IZV veranstalteten Europameisterschaft beteiligt. Kein Fußballverband konnte sich an eine derartige großartige Konkurrenz heranzwagen. Die Arbeiterportler haben den ersten Versuch unternommen und sind auch mit dem festen Willen darauf, ihn zur Tat werden zu lassen. Es ist gewiss eine große große Sache und gibt Zeugnis von dem großen Idealismus der Arbeiterportler, ihre Ziele zu verwirklichen. Auch die beiden Spiele gehören zur Europameisterschaft. Die ganze Arbeiterschaft Nordböhmens muß hinter diesen Veranstaltung stehen. Es sind gewaltige Demonstrationen für den Gedanken der Völkerverständigung und Verbrüderung. Die hohe Spielkultur beider Gegner gibt Gewähr, daß auch mit einem technisch einwandfreien Spiel zu rechnen ist. Vorher findet ein Schütterspiel der Bezirke Teplitz und Aulfig statt. In den Zwischenpausen werden Kurz- und Langreden der Reichsportler gehalten. Als ein Programm, das jeden Sportliebhaber unbedingt zufrieden stellen muß. Bewußt den Vorverkauf.

Auch die Tschuschen kommen zur SASI.

Am Samstag und Sonntag, den 21. und 22. Oktober, fanden in Prag Besprechungen zwischen dem Vertreter unseres Verbandes und den Vertretern des tschechischen Verbandes „SASI“ statt, um die sportlichen Verbindungen beider Völker in die Wege zu leiten und den Eintritt der Tschuschen in die SASI vorzubereiten. Neben verschiedenen organisatorischen Fragen wurde auch ein Abschluß erzielt, der am 18. November bereits drei tschechische Mannschaften in unser Gebiet zu Spielen verpflichtete hat. Die Spiele sind vorgesehen in Aulfig, Teplitz und Duz. Ueber nähere Einzelheiten wird noch ausführlich berichtet werden.

Arbeiter-Gefangsbewegung.

Die Revoluzzer.

Wie in den anderen Arbeiterorganisationen, so haben auch in deutschen Arbeiterfängerbund (Berlin) die Kommunisten ihre revolutionäre Tätigkeit praktisch so bestärkt, daß dem Bunde mit seinen „sozialfaschistischen“ Führern ein „revolutionärer“ Verband entgegengestellt wurde. Nach dem Siege des Faschismus hat sich der kommunistische Verband ohne Zaudern gleichschalten lassen und ist im Naziverbande aufgegangen. Das war natürlich „revolutionär“. — Der angeblich „reformistische“ Bund hat die angetragene Gleichschaltung glatt abgelehnt und seine Auflösung beschlossen. Der D. A. S. befindet sich in Liquidation und hat so zwar den Verband, aber nicht die Gesinnung geopfert. Das ist natürlich nach Ansicht der Kommunisten „faschistisch! Heil Moskau!“

Die Spitzhaken an der Arbeit.

Die Internationale der Arbeiterfänger, der sechzehn Verbände verschiedener Länder angeschlossen sind, hatte bis zum Umsturz in Deutschland ihre Barbefände in der Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten in Berlin eingelegt. Nach der Machtergreifung des Faschismus in Deutschland wurde der Sitz der I.A.S. von Berlin nach Teplitz-Schönau verlegt. Mit der Sitzverlegung hat sich aber nichts in Vermögensrechtlicher Hinsicht der I.A.S. geändert. Der in der genannten Bank eingelegte Betrag bleibt nach wie vor gemeinsames Eigentum der sechzehn Verbände. — So sollte man meinen. — Anders denken darüber allerdings Spitzhaken. Wie vor kurzem der I.A.S.-Leitung in Teplitz bekannt geworden ist, hat die geheime Staatspolizei in Berlin mit „Verfügung“ vom 8. August 1933 den bei der wiederholt genannten Bank erliegenden Betrag der Arbeiterfänger aus fünfzehn Ländern mit Beschlag belegt. Die Beschlagnahmestelle hat es nicht einmal für notwendig erachtet, den Besitzer des Geldes von der getroffenen Verfügung auch nur zu verständigen. Erst auf Antrögen hat die I.A.S.-Leitung in Teplitz von dem vollzogenen Diebstahl Kenntnis erlangt. Diebe in Großformat! Täglich aber verbreitet der Deutschlandfänger sein Baufzeichen: „Neb' immer Treu' und Redlichkeit...“ W.

Tödlcher Fliegerabsturz

Prag, 27. Oktober. Heute um viertel 11 Uhr vormittag bavierte bei einem Versuchsflug auf dem Flugplatz in Beman das Flugzeug „44-1“, mit dem das militärisch-technische und Fliegerinstitut Probestübe unternahm. Oberleutnant-Helppilot Wenzel Touband den Tod. Er geriet in einer Höhe von 500 Metern ins Trudeln, stellte jedoch für den Augenblick das Gleichgewicht wieder her. Gleich darauf geriet der Apparat neuerdings ins Trudeln, wobei es dem Piloten nicht gelang, sich mit dem Fallschirm aus dem abstürzenden Flugzeug zu retten. Das Flugzeug wurde zertrümmert, der Pilot getötet.

Tagesneuigkeiten

Genosse Anton Holascel ein Siebziger.



In Lundenburg feiert am 28. Oktober einer der alten Garde, der pensionierte Eisenbahner Genosse Anton Holascel seinen Siebziger. Vor mehr als einem halben Jahrhundert (schon stand Holascel in der „Bewegung“). Bierzehnjährig kam er in Lundenburg am 28. Oktober 1863 geborene Anton Holascel nach Wien als Schuhmacherehring in die Lehre. In der Werkstatt kam er schon in ersten Tagen mit den Sozialisten, Radikalen und Gemäßigten, in Kontakt. Holascel schloß sich den Radikalen an und wurde nach seiner Freisprechung im Schuhmacherehringverein in Wien bald einer ihrer regsten Agitatoren. Nach der Proklamierung des Ausnahmezustandes in Wien im Jahre 1884 wurde auch Holascel nach einer Hausdurchsuchung verhaftet und nach kurzer Haft mit vielen anderen von Wien abgeholt.

In seine Heimat zurückgekehrt, wurde er unter Polizeiaufsicht gestellt. Dem jungen Feuerkopf scherte dies wenig. Seine Ideen, die er in die Reihen der Eisenbahner trug, deren es damals in Lundenburg recht viele gab, fanden bei diesen begeisterte Aufnahme und als es Holascel später gelang, selbst bei der Eisenbahn unterzukommen, war er bald einer der ersten Vertrauensmänner. Nach dem Gaisfelder Kongreß gab es für Holascel, trotz der vielen Arbeitsstunden — sein Dienst währte nicht wenige Male 18 bis 20 Stunden im Tag! — nur eines: sozialistische Aufklärung hinaus-zutragen. Und dies gelang denn auch so sehr, daß man ihn in irgendeinem kleinen Nest — Dürenkrut — verlegen wollte. Da Genosse Holascel zwei Unfälle erlitten hatte, sich mit der Verletzung aber nicht abfinden wollte, meldete er sich krank und so wurde er als 41-jähriger Mann im Jahre 1904 pensioniert. Nun konnte er seine Freizeit ganz der Werbung widmen. Die Eisenbahner vor allem verdanken dem Genossen Holascel eine ganze Reihe wichtiger Erfolge. Aber auch die Partei, für die Genosse Holascel die vielen Jahrzehnte seiner Wirksamkeit unausgesetzt agitiert hat, hat die besondere Begabung des jungen Eisenbahners immer zu schätzen gewußt. Viele Jahre war er Vertrauensmann der Partei und auch Mitglied einer ganzen Reihe von Parteikörperschaften, in denen sein Rat gerne gehört wurde. Besonders während des Krieges war es Genosse Holascel, der an Stelle der eingetückten Genossen deren Aufgaben übernahm und diese erfolgreich durchführte. Nach dem Kriege erkrankte Holascel, doch blieb er trotz seiner Krankheit Ratgeber für alle, die sich in besonderen Organisationsfragen an ihn wandten.

Heute, an seinem siebzigsten Geburtstag, werden bei uns und auch in Oesterreich viele der Alten und auch nicht wenige der Jüngeren, besonders aber die Eisenbahner, mit dankbaren Gefühlen der Arbeit gedenken, die der Jubilar Jahrzehnte hindurch unter persönlichen Opfern im Dienste der gesamten Arbeiterbewegung erfolgreich geleistet hat. Siebzig Jahre eines Kämpfers, wie es unser Genosse Holascel war, zählen etwas mehr, als Jahre manch anderer. Der Raubbau, der damals an den Menschen getrieben wurde, verbrauchte bald Nerven und Gesundheit. Gerade deshalb ist es uns ein Herzensbedürfnis, dem Genossen Holascel, der all den Unbilden zum Trotz der unentwegte Agitator geblieben ist bis zu dem Tage, an dem Krankheit ihn ans Lager fesselte, Dank zu sagen. Tausende werden mit uns eines Sinnes sein, wenn wir heute, an seinem Geburtstag, dem Wunsch Ausdruck geben, daß Holascel, der Feuerkopf und mutige Streiter, uns noch recht lange erhalten bleibe.

So 'nricht ein Vertrauensmann!

Wir lesen in der „Zukunft“: Vor wenigen Tagen hat das Kreissekretariat an die Obmänner der Lokalorganisationen Erhebungsbogen verschickt, um die Auswirkung der Arbeitslosigkeit auf den Eingang der Mitgliedsbeiträge festzustellen. Inzwischen ist ein Teil dieser Fragebogen bereits wieder ausgefüllt retourniert worden, u. a. auch von der Lokalorganisation Adamskreutz, deren Vertrauensmann in einem Vergleichsreiben an das

Kreissekretariat folgende beherzigenswerte Sätze festgehalten hat:

„Ich muß noch einmal zurückkommen auf die Zahlung der Beiträge. Nach meiner Ansicht ist es überhaupt nicht wahr, daß der Beitrag nicht zu erschwingen ist. Ich will nur ein Beispiel von mir selbst anführen. Ich bin Vater von fünf Kindern, von denen zwei die Schule in Neubistritz besuchen; zwei gehen noch in die Volksschule und einen Sohn habe ich in der Lehre. Noch dazu bin ich besitz- und vermögenslos.

In der Fabrik, wo ich beschäftigt bin, wird jetzt schon durch zwei Jahre verkürzt gearbeitet und zeitweise steht sie ganz still. Der Durchschnittslohn ist 40 bis 50 Kr wöchentlich, so daß für die Ernährung einer siebenköpfigen Familie nicht viel übrig bleiben kann, wenn man alle Beiträge bezahlt. Und trotzdem zahle ich schon zehn Jahre meine Beiträge, ohne daß ich schon einmal vom Kassier gemahnt worden wäre!“

Diese Worte eines Vertrauensmannes, der keineswegs von einer gesicherten Existenz oder von einem guten Einkommen reden kann, verdienen einem weiteren Kreis von Genossen mitgeteilt zu werden. Sie sind musterhaft und werden hoffentlich auch nicht ohne Wirkung auf jene Mitglieder der Partei bleiben, die ihre organisatorischen Verpflichtungen nicht gerade begeistert erfüllen, auch wenn sie nicht, was ja unbedingt als Entschuldigung anerkannt wird, von der Krise unmittelbar betroffen wurden und ohne Lohn Einkommen sind.

Die Heße gegen Basa Prihoda.

Verbot des Budapester Konzertes?

Budapest, 27. Oktober. Der Violinvirtuose Basa Prihoda ist gestern aus Groß-Ranica hier eingetroffen, um ein Konzert zu veranstalten. Die Budapester Hochschulfugend hielt eine Versammlung ab, in der die Demonstrationen in Groß-Ranica gutgeheißen wurden und der Beschluß gefaßt wurde, das Budapester Konzert Prihodas zu verhindern. Die Studentenschaft hat sich an die Konzertleitung und an den Kultusminister mit dem Ersuchen gewendet, die Abhaltung des Konzertes zu unterjagen. Die Studentenschaft werde, heißt es in dem Beschlusse, Mittel und Wege finden, um das Auftreten Prihodas zu verhindern, falls ihr Ersuchen abgelehnt werden würde.

Mordanschlag gegen irischen Politiker.

Belfast, 27. Oktober. Auf das konservative Mitglied des nordirischen Parlaments, Major James Mc. Cormick, wurde gestern abends ein Mordanschlag verübt. Zwei unbekannte Männer hielten ihn in einer Vorstadtstraße an, schlugen ihn nieder und raubten ihm die Aktenstiche. Der Major erhielt außerdem einen Revolvererschuß in den Oberarm. Er verlor trotz der blutigen Wunden, doch dann aber infolge Blutverlustes zusammen. Er hatte in der vorigen Woche im Parlament eine Rede gehalten, in der er die irische republikanische Armee mit der Ermordung eines Polizeibeamten in Verbindung brachte.

Der Schwester-Mörder verhaftet.

Jglau, 27. Oktober. In Klatover bei Studena wurde heute nachts der 24-jährige Landwirtssohn Josef Bölohrod festlich gemacht, der vor vier Tagen seine Schwester, die Friseurergattin Milada Salabová, meuchlings erschossen hat. Bölohrod, der hungernd Tag und Nacht im Nebel umherstreift, wurde von der Gendarmerie in eine Falle gelockt und ergriffen, als er sich bei einem Bekannten wärmen wollte. Beim Verhör gestand er ein, die Schwester meuchlings ermorde: zu haben, weigerte sich jedoch hartnäckig, das Motiv der Tat anzugeben. Bölohrod wird heute nachmittags dem Kreisgericht in Jglau eingeliefert werden. Die Forderung nach ihm wurde den Polizeibehörden durch den die ganzen drei Tage andauernden dichten Nebel erschwert.

Antisemitismus in Südafrika.

London, 27. Oktober. (Wolff.) Der Korrespondent der „Times“ in Kapstadt: meldet: Die dortigen Juden wurden durch antisemitische Propaganda keunrchtigt, deren Umfang in den letzten Wochen zugenommen habe. Es handelte sich teils um große Maueranschläge, teils um kleine Zettel von der Größe einer Briefmarke mit aufgedruckten antisemitischen Äußerungen. Nationalsozialistische Grundzüge wurden in Kapstadt von einer Organisation verbreitet, die unter dem Namen „Grunderden“ bekannt sei.

Judenan' Hedlung.

Am kommenden Sonntag tritt in London eine achtzigköpfige Judenweltkonferenz zusammen, um die Aussiedlung der in Deutschland verfolgten Juden und die Hilfeleistung für die schon Geflüchteten weiter zu bringen. Man wird einen Aufruf erlassen, durch einen Fonds von einer Million Pfund dafür aufzubringen. Man hofft, daß dem jüdischen Aufbauwerk eine Vertretung in dem kommenden Völkerbundamt für deutsche

Zweifacher Raubmord im Egerland.

Eger, 27. Oktober. Heute früh wurde zwischen Altmühl und Dreihaden im Walde zur Glashütte auf der Straße der 48-jährige Portier Johann Bachmann und seine 40-jährige Ehegattin Anna Bachmann aus Kuttenplaner Schmelzsal tot mit zerhackenen Köpfen aufgefunden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Raubmord. Die Staatsanwaltschaft hat einen Untersuchungsrichter an den Talort entsendet.



Ein herbes, aber angenehmes und billiges Mundwasser: Ein paar Tropfen ALPA in laues Wasser!

Ziehung der Klassenlotterie

- 20.000 Kr: 7.422.
- 5.000 Kr: 821, 2.335, 19.218, 21.587, 22.403, 24.935, 25.658, 28.683, 32.964, 41.378, 49.569, 54.868, 82.755, 100.524, 104.196.
- 2.000 Kr: 887, 1.652, 3.636, 5.900, 7.546, 8.305, 10.112, 12.556, 13.034, 14.757, 14.798, 15.042, 16.320, 19.814, 20.317, 23.054, 29.807, 30.144, 32.058, 32.118, 32.159, 34.191, 37.954, 40.559, 42.257, 43.489, 48.088, 49.294, 54.378, 58.041, 58.347, 58.746, 59.326, 60.031, 61.005, 61.813, 63.587, 64.290, 65.443, 66.857, 66.319, 67.999, 71.063, 71.645, 73.722, 73.935, 74.405, 80.250, 80.308, 83.243, 87.669, 87.728, 96.170, 96.309, 96.774, 97.658, 98.705, 99.806, 101.803.
- 1.200 Kr: 853, 3.590, 5.972, 8.443, 11.649, 18.685, 21.843, 30.271, 32.139, 41.474, 45.917, 55.630, 57.905, 70.891, 74.414, 75.587, 82.406, 84.133, 89.186, 90.182, 96.018, 103.157.

Flugzeugabsturz. In Marmade (Frankreich) ist ein Privatflugzeug abgestürzt. Die vier Insassen kamen ums Leben.

Fehlgeschlagen. Aus Agram wird berichtet: Nach Meldungen aus Bulovar ist der Versuch, ausfischende Gemeindeforderungen durch Zulassung von Naturalleistungen einzutreiben, mißlungen. Trotzdem die Gemeinde den Weizenpreis für diese Zahlungen mit 150 Dinar für 100 Hektogramm Weizen festgesetzt hatte, haben sich im ganzen nur fünf Schuldner zur Tilgung ihrer Schulden in natura bereit erklärt.

Vom Rundfunk

- Empfehlenwertes aus den Programmen.
- Sonntag:
 - Prag 6.45: Gymnastik, 8.30: Cembalokonzert, 9.40: Arbeiterföndung; Prof. Svoboda: Sozialer Frauenchor, 11.30: Konzert des Pariser Kammertrios, 17.30: Schallplatten, 18: Deutsche Sendung; Vorchau auf das Musikprogramm der Woche, 21: Orchesterkonzert. — Brünn 9.10: Palastkonzert, 17.30: Drei Balladen von Goethe, 18: Deutsche Sendung; Jägerstunde, 19: Mährisch-slowakische Lieder. — Wien 9: Anton Bruckner: Große Messe F-moll, 12: Orchesterkonzert, 15.30: Kammermusik, 18.15: Türkischer Abend, 19: Arabella, Komödie von Hoffmannsthal. — Peilsberg 17.20: Heitere Lieder von Mozart. — Leipzig 18.30: Musik auf zwei Klavieren. — Berlin 20: Unterhaltungskonzert.
- Montag:
 - Prag 11: Schallplatten, 16.50: Kinderrede, 18.30: Deutsche Sendung; Fine Reichs-Törich: Niederföndung, 22.15: Deutsche Nachrichten. — Brünn 15.40: Frauenfunk, 18.25: Deutsche Sendung, 20: Slowakische Blasfapelle. — Rajchau: 12.30: Konzert. — Wien 11.30: Mittagskonzert, 15.55: Gustav Mahler, Schallplatten, 17.25: Arien und Lieder, 20: Orchesterkonzert. — Breslau 18.10: Parode Föndungsmusik, 20: Wagner-Lizt-Abend. — Leipzig 21: Sinfoniekonzert. — Berlin 16.15: Die fremde Welt.
- Dienstag:
 - Prag 10.10: Deutscher Schulfunk, 15.30: Schallplatten, 16.55: Jugendfunk, 18.15: Arbeiteraktualitäten, 18.30: Deutsche Sendung; Dr. Wenzel: Ueber die Bedeutung des Weisparadieses, 20.45: Jugoslawische Volkslieder, 21: Orchesterkonzert. — Brünn 16: Nachmittagskonzert, 18.25: Deutsche Sendung; Dr. Grimm: Jugendfunk. — Rajchau 17: Zigeunermusik, 18.40: Hygieneföndung. — Wien 15.55: Schallplattenkonzert, 18: Praktische Entwicklung des Klavierföndunges, 20.30: Im deutschen Wald. — Peilsberg 20: Abendkonzert. — Leipzig 20.40: Dokumentum um Martin Luther. — Berlin 16: Schubert-Lieder.

Mährisch-schlesischer Landesausschuß.

Brünn, 27. Oktober. (Eigenbericht.) In der gestern abgehaltenen Sitzung des Landesausschusses wurden einige Bezirksrechnungsabschlüsse und Anleiheansuchen genehmigt. Heute wurden einige Schul-, Kommunikations- und wasserwirtschaftliche Angelegenheiten beraten und Beschlüsse gefasst. Nach Genehmigung durch die Regierung wird die Systemisierung der Dienststellen für Beamte und Angestellte in den Gesundheits- und Humanitätsanstalten, den landwirtschaftlichen Anstalten, weiters in Archiven und Museen, den Erziehungs- und Besserungsanstalten, sowie in den Landesparlamenten und Hochschulen für Steinbearbeitung des Landes durchgeführt.

„Ständeverband für Handel und Gewerbe.“

Die Reichsleitung der deutschen Gewerkschaften beschloß, die Partei auf ständischer Grundlage zu reorganisieren. Nach außen erhält dieser Beschluß Ausdruck in eine **Änderung des Namens** der Partei. Die deutsche Gewerkschaft heißt fortan **Ständeverband für Handel und Gewerbe**. Parteivorsitzender Abg. Stenzl erhielt zur Durchführung der Reorganisation die zuständigen Vollmachten. In einem Aufruf an den deutschen Gewerbe- und Kaufmannsstand begründet die Partei ihren Entschluß und erklärt sich für eine politische Anlehnung an die aktivistische Linie des Bundes der Landwirte. Die Partei hat außerdem eine Mitgliederbeschränkung verfügt, um das Eindringen von Faktoren zu verhindern, die sich in der aufgelösten deutschen Nationalpartei und der deutschen nationalsozialistischen Partei politisch exponiert haben.

Neue Kohlenruben in Karpathenland. Aus Uzhorod wird uns geschrieben: Dieser Tage wurde in Byskova an der Theiß (Bezirk Chust) mit der regelmäßigen Förderung von Steinkohle auf zwei Ruben begonnen. Die Kohle mit einem Wärmegehalt von 7000 Kalorien befindet sich an vielen Orten in der Tiefe von 20 bis 30 Meter. Die ersten Arbeiten haben bereits im März begonnen. Vorläufig sind bei der Kohlenförderung ungefähr vierzig Personen beschäftigt, der Zahl jedoch später erhöht werden wird.

Einbruch. In Anzeice bei Jgslau wurde in der Nacht auf Freitag im Postgebäude ein Einbruch verübt. Die Kasse wurde von mehreren Räubern fortgetragen, unweit des Ortes durch Pulver gesprengt und es wurden 2000 Ks bar sowie Wertgegenstände im Werte von 1300 Ks aus derselben entwendet. Die Gendarmen sind den Tätern auf der Spur.

Sorgen um Lindbergh. Die Donnerstag abends über der Nordsee wütenden heftigen Stürme hatten ernste Besorgnisse um das Schicksal des Obersten Lindbergh und dessen Gattin ausgelöst, die Donnerstag nachmittags in Inverness in Schottland, 450 Meilen nördlich von London, zu einem Flug mit unbekanntem Ziel gestartet sind. Um 23 Uhr teilte das Flugministerium mit, daß keine Nachrichten über Lindberghs Flugzeug vorliegen und daß das Flugzeug seit dem Start in Inverness nicht mehr gesehen wurde. Man nahm an, daß Lindbergh in London landen würde, da er sich vor dem Start über die Landungsbedingungen für seinen Hydroavion in London erkundigt hatte. Die Nachforschungen nach Lindbergh gestalten sich um so schwieriger, als er niemals das Ziel seiner Reise angibt. Erst spät nachts traf aus Paris die Meldung ein, daß das Lindbergh-Cheppat in Paris eingetroffen ist, wo es sich einige Tage incognito aufhalten wird.

„Hundert mehr!“ In einer seiner letzten Reden hat Adolf Hitler erklärt, es seien während der nationalen Revolution „nur“ 50 Menschen getötet worden. Herr Hitler irrt sich! 550 Mordefälle stehen bereits namentlich fest. Und wieviele sind noch unbekannt?

Ausländer werden nach der Tschekoslowakei abgeschoben. Entgegen dem bisherigen internationalen Brauche geht Hitler-Deutschland nunmehr dazu über, auch solche Ausländer zu seinen Grenznachbarn zwangsweise abzuschicken, die dort weder beheimatet sind noch von dort eine Uebertrittserlaubnis erhalten haben. Diese Tatsache geht aus den Befundungen eines Ausländers hervor, der in Prag eingetroffen ist und u. a. folgende Angaben zu Protokoll gegeben hat: „Gegen drei Uhr morgens waren wir über Görlik nach dem Grenzpfort Seidenberg gekommen. Die SA-Leute wickelten die deutschen Zollbeamten. Von den deutschen Zollbeamten wurde uns dann ein Weg gezeigt, auf dem wir die Grenze überschreiten sollten und keine tschechischen Grenzbeamten treffen würden. Bis an die Grenze trieben uns die SA-Leute mit gezogenen Revolver vor sich her. Wer später heimlich zurückkehrte, würde, wie uns erklärt wurde, von der SA erschossen werden.“

„Gebirgsstürme.“ Das „Neue Tagebuch“ veröffentlicht ein Rundschreiben des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, „Alpenvereinsaktion München“, datiert vom 6. Oktober 1933, in dem „der Führer des Sturmabteiles IV Leibstandarte die Münchener Vergessenen zur Bildung eines Gebirgssturmes“ auffordert. Anmeldungen sind zu machen unter Angabe „auch früherer militärischer Verwendung.“ Es sei die Möglichkeit gegeben, einen Schritt freiwillig zu tun, zu dem man „möglichst bald gezwungen werden könnte.“ Das „Neue Tagebuch“ erinnert in diesem Zusammenhang an die Pläne, die für den Kriegsfall den Durchmarsch deutscher Truppen durch die Schweiz vorsehen wollen.



Das Eisenbahnunglück in Frankreich, bei dem 40 Menschen den Tod fanden

Der Hohe Meißner Ein Gedenktag

Von Ernst Bernhardt.

Vor nunmehr 20 Jahren veranstaltete das offizielle Deutschland Erinnerungsfeiern an die hundert Jahre zuvor erfolgte Befreiung von der napoleonischen Bedrückung. Für diese Freiheitskriege des Jahres 1813 hatte die Hohenzollernmonarchie die in allen Schulen gelehrt Legende: „Der König (Friedrich Wilhelm III. von Preußen) rief — und alle, alle kamen“, und dazu gehörte auch die Bezeichnung „Befreiungskriege“ statt „Freiheitskrieg“. Die Wirklichkeit war bekanntlich anders: eine Volksbewegung war da, die äußere und innere Freiheit für Deutschland erstrebte. Und als „alle, alle riefen“, kam schließlich zu guter Letzt auch der Preußenkönig... Und als der Krieg gewonnen war, kam die Heilige Allianz Preußen—Oesterreich—Rußland und alle Verpflichtungen, eine freiheitliche Verfassung zu schaffen, wurden durch die Fürsten gebrochen, und es begann eine Zeit sinterter Reaktion. So konnten die offiziellen deutschen Jahrhundertfeiern im wesentlichen nur dieser Legendenauffassung entsprechen. Von einzelnen Ausnahmen abgesehen: Die Aufführung des Jahrhundertfestspiels von Gerhart Hauptmann, in Breslau von Max Reinhardt inszeniert, mußte auf persönliches Eingreifen Wilhelms II. siliert werden, weil es der Legende der Hohenzollern widersprach. Heute ist auch Gerhart Hauptmann „gleichgeschaltet“, hat sein Festspiel dem „Führer“ Adolf Hitler vorlesen lassen, der darin eine prophetische Ankündigung seiner Heilsmision zu erkennen glaubt.

Von diesem nationalistischen Feststrudel unterschied sich bewußt und protestierend der „Freideutsche Jugendtag“ auf dem Hohen Meißner bei Kassel, der vor jetzt 20 Jahren Hunderte von jungen Menschen zusammenführte.

In dem Aufruf zu diesem Jugendtag hieß es, daß man unabhängig von der Konvention der alten Generation eine „freie, edle Jugendkultur“ erstrebe. In der berühmt gewordenen „Meißner-Formel“ wurde erklärt: „Die Freideutsche Jugend will aus eigener Bestimmung, vor eigener Verantwortung, mit innerer Wahrhaftigkeit ihr Leben gestalten. Für diese innere Freiheit tritt sie unter allen Umständen geschlossen ein.“

Wer waren diese jungen Menschen, was wollten sie, wie kamen sie zu ihren Forderungen? Man kann deutlich zwei Hauptrichtungen unterscheiden: den „Wandervogel“ und die Gruppen, die sich um die „Freie Schulgemeinde“ und die Schülerzeitung „Der Anfang. Zeitschrift der Jugend“ scharten. Dazu kamen einige lebensreformerisch eingestellte Bünde.

„Wandervogel“... Um die Jahrhundertwende sah es in den deutschen Schulen ungefähr so aus: der Jugend wurde von meist jugendfremden Lehrern nach den Methoden der autoritären Erziehung ein jugend- und lebensfremder „Lehrstoff“ „beigebracht“. Dieser Schule entsprach das Elternhaus, in dem die Jugend nicht als selbständig wertvoll, sondern gleichsam als Erwachsende kleineren Formats keine geistige und menschliche Anregung, kein Verständnis für ihre Eigenart fand.

Die Jugend, besonders die Großstadtjugend, protestierte gegen diese „Erziehung“: sie baute sich neben Schule und Elternhaus ihr eigenes Leben. In der freien Zeit in kleineren oder größeren Gruppen, um ältere Schüler oder Studenten als Führer geschart, in die Wälder, führte eine romantische Wander- und Lagerleben, entdeckte und erwanderte sich die Heimat. Protest gegen die erstarrte Konvention des Elternhauses, gegen die lebens- und jugendfremde Schule, gegen die mechanisierende, das individuelle Lebensgefühl lähmende Lebensführung der Erwachsenen führte so zur Flucht aus dieser Lebensführung in eine die Umwelt ignorierende, dem jugendlichen Empfinden entsprechende Gemeinschaft junger Menschen untereinander.

Diese Flucht aus einer in Konvention erstarrten bürgerlichen Daseinswelt geschah ohne Auseinandersetzung mit der kapitalistischen Wirtschaftsordnung, die diese Erstarrung, diese Mechanisierung verurteilt hatte. Aus rein gefühlsmäßiger Ablehnung entstanden, während die Bewegung in welt- und lebensfremde Romantik.

Die Verneinung aller Formen, die bei einer nachdenklichen Auseinandersetzung mit der Gegenwart in einen Aufstand gegen das kapitalistische System hätte führen können, äußerte sich so in einer bloßen Revolte gegen Elternhaus und Erzieherchaft, in einer Revolte, die zwar einem gesunden Empfinden entsprang, aber, im Kleinen verpuffend, die Grenzen jener Konvention in Wahrheit nicht überschritt, gegen die der Kampf sich richten wollte.

Dieser planlosen Flucht aus einer verbürgerlichten Welt stellte die Freie Schulgemeinde bewußt die Schule als gestaltenden Faktor gegenüber, die Schule, die Institution, die den größten Teil des jugendlichen Lebens in Anspruch nimmt. War die Schule bisher nichts anderes als ein Vermittlungsinstitut formalen Wissens, so ging jetzt das Bestreben dahin, sie zu einer Erziehungsstätte im wahren Sinne des Wortes zu machen. Im Mittelpunkt sollte nicht mehr das tote Wissen, sondern das lebendige Gemeinschaftsleben stehen, das natürlich nur im Internat wirklich fruchtbar werden konnte. Die sich selbst erziehende, der Kultur bewußt dienende Gemeinschaft galt dem Schöpfer der Freien Schulgemeinde als ideale Erziehungsform. Diese Gemeinschaft ermöglichte es den jungen Menschen, ein selbstgestaltetes Leben zu führen, das von den heranwachsenden ernst genommen werden konnte, weil es dem kulturellen Streben der Menschheit ein verbunden war und deshalb dem aufs Unbedingte gerichteten Gefühl der Jugend entsprach.

So entstand innerhalb der kapitalistischen Ordnung ein Wert, das über diese Ordnung hinaus einer sozialistischen Erziehungs- und Lebensgestaltung die Wege wies: Vorposten einer neuen Welt.

Die Widerstände, die sich naturgemäß geltend machten, verhinderten die Wirkung in breitesten Kreisen. Der größte Teil der in der Freien Schulgemeinde lebenden Jugend entstammte dem liberalen Bürgertum. Wirtschaftliche Schwierigkeiten machten das Eindringen in proletarische Kreise im allgemeinen unmöglich, andererseits war die eifrige Mauer, mit der sich konservative Kreise umgaben, nicht zu durchbrechen. Beschränkte sich so die eigentliche Gemeinschaftsarbeit auf einen kleinen Kreis, so waren doch die neuen Klänge, die von der Freien Schulgemeinde ausgingen, weit im Lande hörbar.

In den Schulen alten Stils und an den Universitäten bildeten sich, besonders nach dem Weltkrieg, „Sprechsäle“, „Freie Schülerversammlungen“, freie Studentengruppen aller Art, die sich im Gegensatz zu der weltabgewandten Wandervogelbewegung ernsthaft und bewußt mit den Sorgen der Zeit auseinandersetzten. Aus diesen Kreisen, die sich nicht mehr auf bürgerliche Jugend beschränkten, sondern ins proletarisch-sozialistische Lager übergreifen, gingen Volksschullehrer, Jugendführer, Jugendfürsorgler hervor, die in den Nachkriegsjahren das Bild deutschen ErziehungsweSENS entscheidend mitgestalteten.

Hatte in den ersten Jahren nach der Hohen Meißner-Tagung das Bürgertum versucht, der empordrängenden Jugend mit rein gefühlsmäßigen Argumenten die Kampflust zu nehmen — man hörte da viel von „Zerstörung des Familienlebens“, „Barnachlässigkeit der Seelenwerte“ usw. —, so warf die erstarrte Reaktion der letzten Jahre alle nicht militärisch geformte Jugendbewegung schließlich mit dem „verjudeten, volksverderbenden Marxismus“ in einen Topf und der 5. März 1933 gab auch dieser zukunftweisenden Bewegung den Todesstoß.

Jetzt herrscht im deutschen Erziehungsleben Kirchhofstille. Aller Lantam, alles Geheiß vom „neuen Jugendgeist“, alle Deklamationen vom „endlich an die Macht gekommenen jungen Deutschland“ vermögen die Lebenden nicht darüber hinwegzutäuschen, daß ältester Drill im neuen Gewande den ringenden jungen Geist vergeblich hat. Aber dieser Geist wird aufstehen, unter eisiger Dede sprossen schon neue Triebe. Und dann wird kein Halten mehr sein. Denn die neuen Machthaber selbst haben der deutschen Jugend in unzähligen scheinrevolutionären Kundgebungen Jugendgefühl und Kampflust gegen die alte Generation eingepreßt. Es wird ihnen nicht gelingen, das erwachte Kraftgefühl auf den Kasernenhöfen zu erschlagen, der Geist den sie riefen, um ihn als Werkzeug ihrer reaktionären Herrschelüste zu mißbrauchen, wird eines Tages flammend wider sie selbst aufstehen.

Mitteilungen aus dem Pablikum.

Bei Schmerzen, ob es nun rheumatische, neuralgische oder Kopfschmerzen sind, hilft ein Alpa-Anschlag, oder Einreibung der schmerzenden Stelle mit Alpa. 100

Billige Beleuchtung nur durch gute Lampen. Bei den Gesamtkosten der elektrischen Beleuchtung, die sich aus den Kosten für die Glühlampen und den Stromkosten zusammensetzen, machen die Stromkosten den weit überwiegenden Teil aus. Deshalb wird die Beleuchtung um so billiger, je besser die Glühlampe ist, denn mit besseren Lampen erzielt man die gewünschte Beleuchtungsstärke bei geringerem Leistungsaufwand als mit weniger guten Lampen. Wer dadurch sparen will, daß er billige und deshalb schlechtere Lampen kauft, ist also auf falschem Wege, wenn die Stromkosten um weit mehr steigen werden, als der an den Lampen ersparte Ertrag ausmacht. Kaufen Sie Osram-Lampen, so haben Sie die Gewähr dafür, daß diese Lampen die Lichtausbeute und Lebensdauer haben, die in Rücksicht auf die Gesamtkosten der Beleuchtung am günstigsten sind. 2105

Schicht weiße Hirsch-Seife. Von ununterrichteter Seite wurde uns mitgeteilt, daß die bekannte Seifenfirma Schicht jetzt auch „weiße“ Hirschseife, als eine vollwertig gefortene Kernseife, wieder auf den Markt bringt. Unsere Hausfrauen werden diese Neuerung begrüßen, weil sich weiße Hirsch-Seife, die mild und angenehm parfümiert ist, ebenso zur Wäsche wie zur Körperpflege ganz vortrefflich eignet. Sie wird aber auch, trotz ihrer hervorragenden Qualität, billig zu haben sein, denn das Einzelnstück-Kilogramm-Stück gepackt soll nur 70 Heller, das Einverpackte-Kilogramm-Stück ungepackt Ks 1.50 kosten. 2112

Neue orig. Wiener Kleider, neue Wiener Jacken, Blouse- u. Pullover — alles in feinstem Woll-, Jersey und Angora, eben eingetroffen! Höchste Eleganz für wenig Geld! Busch, Frong, Priky 27 (Mitte des Stadens), Eingang nur innen im Hause im 1. Stock. 2100

Es ist bekannt, daß, je weißer das Brot ist, es desto weniger Nährstoffe besitzt. Wir haben schon vielfach gehört, daß die Vollkornbrote familiäre Lebensstoffe enthalten. Wer seine Zähne und seinen Verdauungsapparat gesund erhalten und sich vor Ueberfütterung des Blutes bewahren will, der genieße Vollkornbrot. Wir freuen uns, hier betonen zu dürfen, daß wir es sind, die ein im Inlande erfindenes Vollkornbrot, das mit allen Vorzügen ausgestattet ist, endlich auf den Markt bringen zu dürfen. Roggrot ist reich an natürlichen Salzen, reich an den wertvollen Begleitstoffen des Roggens und der Weiz, also reich an Vitaminen, Fermenten usw., insbesondere aber ausgezeichnet durch seinen Anteil an Joghurt, der eine diätetische, darmregende Wirkung ausübt. Bei allen Vorzügen, die Roggrot in sich vereinigt, ist es relativ billig im Preise, ist äußerst wohlschmeckend und bietet darum die Gewähr, daß es eines der verbreitetsten Volksnahrungsmittel wird. 2150

Die Wahl beim Ankauf eines Automobils. Die Wahl beim Ankauf eines Automobils ist von derartiger Wichtigkeit, daß man ihr die größte Aufmerksamkeit widmen muß. Obwar das Automobil heute kein Wunder mehr darstellt, sondern ein erprobtes Erzeugnis vieler Fabriken ist, findet man dennoch unzweifelhaft große Unterschiede zwischen gleich großen Wagen verschiedener Marken. Diese Unterschiede machen sich im Aussehen, den Fahreigenschaften, der soliden Bauart, Dauerhaftigkeit und selbstverständlich auch in der Ausstattung bemerkbar. In der Kategorie bis 1 Liter Zylinderinhalt hat die Tschekoslowakei einige Wagen einheimischer Erzeugung deren Erzeugung annähernd gleich ist und dennoch werden diese Wagen vom Klienten verschiedentlich bewertet. Dieser Umstand macht sich am besten in den Verkaufsergebnissen bemerkbar. So z. B. verkaufte die größte Anzahl von Wagen die Praga ungeachtet dessen, daß es billigere Wagen gibt, als die Type Piccolo. Der Wagen Piccolo hat jedoch von jeher seinen guten Ruf wegen seiner Qualität und soliden Bauart. In Anbetracht dessen verliert er niemals so viel an seinem Wert und an seiner Konstruktion kommen auch die Reparaturen nicht so hoch zu stehen. Das Automobil muß auch danach bewertet werden, wie lange es im Betriebe aushält und wie viel dann noch für so einen alten Wagen bezahlt wird. Die Reparaturen sind dort billig, wo die einzelnen Teile gut zugänglich sind, wie z. B. der geteilte Zylinderkopf. In unserem Staate sind viele Wagen Piccolo im Betriebe, welche hunderttausende Kilometer zurückgelegt haben und viele Piccolo mit sehtausenden zurückgelegten Kilometern und ohne Generalreparatur. Der neue Piccolo-Wagen ist gleich qualitativ erzeugt und konstruktiv gegenüber den älteren Modellen noch weit verbessert. Alle letzten technischen Errungenschaften der modernen Automobiltechnik finden wir bei diesem neuen Piccolo, welcher der einzige tschechloslowakische Wagen ist, der mit ähnlichen Verbollkommenheiten ausgestattet ist. Die letzten internationalen Automobilausstellungen haben gezeigt, daß das Synchrongetriebe, der auf Gummi gelagerte Motor, lange Federn, Ventilbämpfer und Superballons für ein modernes Automobil unentbehrlich sind. In unserem Staate haben wir noch den Vorteil, daß gerade bei einem kleinen Volkswagen, wie ihn der Piccolo darstellt, alle diese Eigenschaften voll erfüllt sind. 2156

Aufstand in Siam beendet

Singapur, 27. Oktober. (Reuter.) Nach hier eingetroffenen Meldungen ist der Führer der siamesischen Revolutionäre Franz Bavaradej aus Siam geflüchtet und die siamesische Aufstandsbewegung damit beendet.

Kaufen Sie

photometrisch geprüfte

METEOR LAMPEN

Erzeugt nach den E.S.C. Vorschriften

Selbstbildnis eines Naziproleten.

Ich denke nicht gern. Das sei nur vorweg gesagt; zur Wahrheit gesagt und dann auch zu meinen Ehren: Das Denken ist doch nur eine der Plagen mehr, zu all den vielen, die ich schon mein Dasein beschweren.

Ich denke nicht gern. Doch fühle ich immer auf's Neue, daß so das Leben nicht mehr zu ertragen ist. Versucht doch — heraus aus dem Notast dieser Tage! Und dabei komm' ich nur tiefer hinein in den Mist.

Ich denke nicht gern. Doch regt sich im Krampfe mein Arm schon.

Ich ball' meine Faust auch schon in slavischer Wut. Ich fühle: Es muß endlich etwas geschehen! Und wenn ich erst hau — vielleicht wird mein Leben dann gut.

Da hau ich halt zu. Und ich denke dabei nicht. Heil! Heil! Es regnet erlösende Hiebe: Ich haue dem Bruder eins in die Presse hinein. Und wem — doch nicht denken — gehört meine Liebe? H. H.

Unterstützt die Lotterie der Arbeiterfürsorge!



Lose sind zu haben bei den Vertrauensleuten der verschiedenen Organisationen.

HOHE DURCHSCHNITTSGESCHWINDIGKEIT

ist die größte Anforderung an ein modernes Automobil. Ein hoher Durchschnitt wird nicht nur mittels eines leistungsfähigen Motors, sondern auch durch gute Akzeleration, verlässliche Bremsen und Stabilität des Wagens während der Fahrt, erzielt. Bei einem gut beherrschbaren Wagen kann gerade in den Kurven ein grosser Vorsprung im Durchschnitt erzielt werden.

DAS NEUE MODELL PRAGA PICCOLO

hat alle diese Eigenschaften. Der Wagen hat ausserdem Synchron-Getriebe, Motor auf Gummi gelagert, ausgezeichnete Federung, Superballons und Ölstopfdämpfer, was auch im höchsten Tempo und auf schlechten Strassen die Fahrt angenehm macht.

AUTO PRAGA

CESKOMORAVSKA-KOLBEN-DANĚK

PRAGER ZEITUNG.

Existenzielle Bedrohung der „Freien Schule für politische Wissenschaften“.

Eine öffentliche Versammlung im Karolinum, — Die drakonischen Sparmassnahmen.

Prag, 27. Oktober. Unter den Ersparungsmaßnahmen, die von der parlamentarischen Sparkommission auf dem Gebiete des Bildungswesens vorgeschlagen wurden, figuriert auch die Einstellung der Dotierung der „Freien Schule für politische Wissenschaften“ in Prag. Die Öffentlichkeit ist im allgemeinen über Aufgaben und Bedeutung dieser Institution wenig unterrichtet. Deshalb lud die „Vereinigung der Hörer und Absolventen“ für gestern abends zu einer öffentlichen Versammlung im das Karolinum, um über die Ziele und die Situation dieser Gemeinschaft Lehrender und Lernender zu berichten und zugleich über die zur Abwehr der drohenden Einstellung nötigen Schritte zu beraten. Auch für die deutsche sozialistische Öffentlichkeit ist diese Frage von Interesse.

daß der Aufwand für die bisherigen fünf Jahre des Bestandes 3.127.000 Ks betragen habe und für dieses Jahr 370.000 Ks im Voranschlag ausgeworfen seien, die nun nach dem Vorschlag der Sparkommission gestrichen werden sollen, was dem Ruin des Institutes gleichkäme. Die zu ersparende Summe ergebe 0,037 Prozent des Budgetkapitals „Volkshochschule“. Vor den Summen des Gesamtvoranschlages verschwinde dieser Betrag auf einige dreissig Millionen! Legt man den erforderlichen Aufwand auf die Kopfzahl der Hörer um, so entfallen pro Jahr und Kopf etwa 2000 Ks. Im Gegenzug dazu erfordern die vier theologischen Fakultäten pro Jahr und Kopf nicht weniger als 11.000 Ks.

Nach einer Uebersicht über die geleistete Arbeit kommt der Sekretariatsbericht zu der Hoffnung, daß man an den zuständigen Stellen zu der Einsicht gelangen werde, daß es nicht im Interesse des Staates liege, um einer geringfügigen Ersparnis willen die „Freie Schule für politische Wissenschaften“ zum Untergang zu verurteilen. Den gleichen Standpunkt vertraten in der folgenden Debatte eine Reihe von Rednern, die verschiedene konkrete Vorschläge brachten. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher unter Zusammenfassung aller Argumente

Tenn die seit fünf Jahren bestehende und mit vielen Anstrengungen errichtete „Freie Schule für politische Wissenschaften“ umfasst, wie aus dem Sekretariatsbericht hervorgeht, nicht nur als Hörer Angehörige aller Nationen dieses Staates (von den Ausländern ganz abgesehen), sondern der Vortragsplan enthält auch Vorlesungen deutscher Wissenschaftler und Praktiker verschiedener Richtungen, die in ihrer Muttersprache zu den Hörern der verschiedenen Nationen sprechen. In diesem Sinn

Der Architekt, Baurat Jásche, hat das Zeinige getan. Die „Urania“ und die Masaryk-Volkshochschule haben ein eigenes Haus, das allen modernen Erfordernissen entspricht. Und es bleibt nur noch zu wünschen, daß dieses Haus seinem Ziel gemäß mit klarem und fortschrittlichem Geist erfüllt werden möge.

Für die Hundertjahrfeier der Nikolander-Schule, welche bekanntlich in den Tagen vom 3. bis 5. November stattfindet und am 11. November mit einer Jubiläumsschulfeier der Schüler abgeschlossen wird, hat Herr Schulminister Doktor Ivan Džerav das Protektorat übernommen und sein Erscheinen in Aussicht gestellt. Ehemalige Schüler, welche bis jetzt noch keine Einladung erhalten haben, mögen dies umgehend Herrn Justizminister Oswald Rieger, Prag I, Prilopy 33, bekanntgeben. Die in Prag anwesigen Kollegen werden ersucht, ihre Festkarte und die von ihnen bestellte Festschrift und Festzeitung Freitag,

Gerichtssaal

Urban, Moravec und Co.

Schluss des Beweisverfahrens. — Urteil Dienstag.

Prag, 27. Oktober. Das weitere Beweisverfahren gegen die Räuberbande beschäftigte sich mit wenig beträchtlichen Umständen und Einzelheiten der verschiedenen Gauneriaten der Angeklagten und verlief bei endloser Aktenverlesung eintönig und wenig interessant. Gegen 2 Uhr konnte das Beweisverfahren geschlossen werden. Scher endlos währte die Beratung über die Schuldfragen, deren nicht weniger als 70 den Geschworenen vorgelegt wurden. Montag sind die acht Plädoyers fällig. Dienstag erfolgt Resümee und Urteil. rh.

50.000 Ks aus dankbarer Au'wallung.

Eine Korruptionsanlage mit Freispruch, aber interessantem Hintergrund.

Prag, 27. Oktober. Da Korruptionsprozesse aus verschiedenen Gründen ein langes Leben zu haben pflegen, wundert sich niemand, wenn erst heute das Urteil über den Sektionsrat Dr. David aus dem Handelsministerium gesprochen wurde, während die Tatsache, in welcher die Anlage das Verbrechen nach § 3 des Korruptionsgesetzes erfüllt, im Jahre 1927 vorgefallen ist.

Damals sollte die automatische Telephonanlage Prags erweitert werden und um die Durchführung der weiteren Automatisierung bemüht sich Siemens-Halske, welche Firma auch schon die erste Etappe der Automatisierung durchgeföhrt hatte. Sektionsrat Dr. David soll nach der Anlage dem Rechtsvertreter der Firma Siemens einen Empfang beim damaligen Postminister Josef vermitteln haben. Die Sache wurde verlegt und der Sektionsrat bekam von dem Staatsanwalt Dr. Kriza die Kleinigkeit von 50.000 Ks. Die Staatsanwaltschaft griff später die Sache auf.

Dr. David erklärte, er habe lediglich auf Grund seiner persönlichen Bekanntschaft mit Minister Josef die Audienz vermittelt und keinerlei Geld dafür verlangt. Die 50.000 Ks hat Dr. Kriza — wie er zunächst sagte, nur aus einem „Gefühl dankbaren Verpflichtetseins“ heraus dem Sektionsrat zukommen lassen. Denn infolge der gelungenen Intervention habe sich kein Ansehen bei Siemens derart gezeigt, daß er sich verpflichtet sah, dem Freund, Förderer und Vermittler auch etwas abzulassen. Was dann auch in Form eines Sparassabuches geschah.

Später änderte Dr. Kriza seine Angabe dahin, daß er zwar dem Sektionsrat David nicht nur 50.000 Ks, sondern sogar 150.000 Ks ausgehahlt habe, doch handle es sich um ganz einwand-

Wer fertige Kleidung kauft, spart Geld, Zeit und Ärger!

Busch

Prag **PRIKOPY 27** (Mitte des Grabens) Eingang nur im 1. Stock

sprach der Vorsitzende der gestrigen Versammlung von einer „politischen Koedukation“, die höchst geeignet sei, den geistigen Horizont des für das öffentliche Leben interessierten Nachwuchses zu erweitern, den Sinn für die lebendige Erkenntnis der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Zusammenhänge zu wecken und so eine gediegene Grundlage für weitere Arbeit zu schaffen.

Die „Freie Schule für politische Wissenschaften“ ist also keine Akademie oder höhere Lehranstalt im engeren Sinne des Wortes, sondern eine Lehr- und Lerngemeinschaft, eine freie Organisation zur Vermittlung solcher Kenntnisse, die eine Erläuterung des heutigen öffentlichen Lebens des volks- und weltwirtschaftlichen Geschehens und der sozialistischen Zusammenhänge erfordert. Derzeit beteiligen sich 176 Hörer verschiedenster Volksschichten und verschiedenster Berufe; neben Studenten auch jüngere und ältere Journalisten, Professoren, Angehörige aller Art, auch Militärs — kurz, wer Interesse für das öffentliche Leben im weitesten Sinne des Wortes hat. Es ist das einzige Institut dieser Art bei uns, während selbst kleinere und ärmere Staaten, wie Polen, Oesterreich, Bulgarien, große und soltpielige Schulen ähnlicher Art erhalten weil sie den Wert einer solchen Erziehungsarbeit zu schätzen wissen.

Nach diesen Feststellungen gab der Sekretariatsbericht eine kurze Illustration zu der finanziellen Seite des Problems, worin festgestellt wird,

nachdrücklich gegen die Auflösung oder eine die Existenz des Institutes gefährdende Einschränkung seiner Dotierung Stellung genommen und die Öffentlichkeit um verständnisvolle Unterstützung der Abwehraktion gebeten wird. Dr. Pq.

Das neue Haus der „Urania“.

In der Klimentstä ist ein stattlicher moderner Neubau entstanden, der künftig die Räume der „Urania“ beherbergen wird. Im Erdgeschoss das neue Kino, das etwa fünfhundert Besuchern Platz bietet, mit einer vorzüglichen neuen Tonfilmapparatur versehen ist und räumlich wie ästhetisch gleichermassen befriedigt. Auch der Theatersaal, der für die Lichtbildervorträge und die Aufführungen des Vereintheaters bestimmt ist, erscheint für seine Zwecke vortrefflich geeignet. Neben diesen beiden Hauptsälen gibt es noch eine ganze Reihe kleinerer Vortragssäle und Versammlungsräume, es gibt außerdem ein „Haus der Kinder“ mit einer Musikschule, einem Montessori-Kindergarten und einem farbenfrohen Spiel- und Uebungsraum, und den Höhepunkt im eigentlichen Sinne des Wortes stellt schließlich die große Dachfläche dar, die im Sommer für Sport und Erholung, im übrigen aber für astronomische Beobachtungen eine schöne und geeignete Kuloge ist.

den 3. November in der Festkanzlei (Reisebüro Zdenker beim Pulverturm) zu heben, um auf diese Weise die Arbeiten der Festkanzlei unbeschadet zu erleichtern.

Der Schloßgarten auf der Prager Burg wird am 28. und 29. Oktober 1933 der breiteren Öffentlichkeit zum normalen Eintrittspreis von 1 Ks pro Person (für Kinder Ks 0,50) von 8—17 Uhr zugänglich sein. Eintritt in den Garten vom Prager Hof.

Die Deutsche Pädagogische Akademie veranstaltete gestern im hübsch geschmückten Festsaal des Musikwissenschaftlichen Institutes die Feier des 15jährigen Bestandes der Tschechoslowakischen Republik. Die Professoren und Dozenten waren unter Führung des Leiters der Akademie, Univ.-Prof. Dr. Otto, erschienen. Dozent Dr. W. Beigel, der administrative Leiter, stellte in den Mittelpunkt seines geistvollen Festvortrages das Wirken und die überragende Persönlichkeit des Staatspräsidenten im Hinblick auf die künftige Lebensaufgabe der Hörer. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen hohen Niveaus und schloß mit dem Absingen der Staatshymnen.

In das Heim des Klassenbewußten Arbeiters gehört d. Zentralorgan der Deutschen Sozialdemokr. Arbeiterpartei — „Sozialdemokrat“ —

Kinderfreunde.

Arbeitereltern! Genossen und Genossinnen!

Eure Kinder wollen Licht, Freude und Gemeinschaft! Kommt zu uns!



freie Entlohnungen für private Bemühungen des Angestellten beim Verkauf der Firma „Zenit“ in Pefkoue. Mit den Amtsgeschäften des Sekretariates habe das alles nichts zu tun. Und tatsächlich hat David diese Summen nur als Privatmann im Nebenverdienst erworben. Denn, wie immer auch die Verbindung mit Siemens und dem Postminister gewesen sein mag — der Angeklagte war im Handelsministerium tätig und die erwähnten Erlöse verbleibender Tätigkeiten liegen außerhalb der dienstlichen Tätigkeit und sind daher auch dem Paragraphen des Korruptionsgesetzes entzogen. Demgemäß kam der Senat Präzise zu einem Freispruch. rh.

Kunst und Wissen

Festkonzert im Deutschen Theater.

Die Veranstaltung dieses Festkonzertes zur Feier des Staatsfeiertages war offenbar ein Notbehelf, da ein geplanter Bühnenstück (ein Schauspiel, oder eine Oper) zur festlichen Aufführung nicht zur Verfügung stand. Daß man

ordentlich passioniert, in der „Moldau“ von Smetana sogar mit Bravour spielte das Theaterorchester. Nur einen Mißton gab es an diesem Abend; das allgemeine Bohdauern über den beschämend schlechten Besuch des Konzertes. E. J.

Wochenplan des Neuen Deutschen Theaters:

Samstag 7 1/2: Neueinsstudiert: „Tosca“, C 1. — Sonntag 2 1/2: „Am weißen Rössl“, AA. 7 1/2: „Dreimäderlhaus“, D 2. — Montag 7 1/2: „Ball im Savoy“, AA. — Dienstag 8: „Olympia“, Gastspiel Hedwig Bleibtreu, A 1. — Mittwoch 2 1/2: „Bezauberndes Fräulein“, 7 1/2: „Pygmalion“, B 1, neueinsstudiert. — Donnerstag 7 1/2: „Touadour“, C 2. — Freitag 7 1/2: „Tosca“, D 1. — Samstag 7 1/2: „Pygmalion“, C 2.

Wochenplan der Kleinen Bühne.

Samstag 8: „Bezauberndes Fräulein“. — Sonntag 3: „Pension Schöller“, Vorbereitung, 8: „Sextett“. — Montag 8: „John Gabriel Borkmann“, Bankrottanten und freier Verkauf. — Dienstag 8: „Traffik ihrer Exzellenz“, vollständige Vorstellung. — Mittwoch 8: „Sextett“. — Donnerstag 7 1/2: „Allez hopp“, Erstaufführung. — Freitag 8: „Allez hopp“. — Samstag 8: „Allez hopp“.

Vereinsnachrichten

Zingemünde: Die Proben werden von nun an regelmäßig am Dienstag abgehalten. Die nächsten Proben sind Hauptproben zum Konzert. Niemand darf fehlen! Rechnet Rücksicht auf die Arbeit des Chormeisters! — In der nächsten Probe werden die Lese der Arbeiterfürsorge abgerechnet. Wer restliche Lese nicht abführt, müßte den entsprechenden Beitrag erlegen.

Ortsgruppe Prag, Sonntag, den 29. Oktober: Fahrt ins Dobříšer Gebiet. Zusammenkunft Smíchov, Stefanplatz, Autobus-Abfahrt 7.30 Uhr. Zeitliche Anwesenheit wegen Platz notwendig. Fahrt Strnad.

Allgem. Angestellten-Verband, Prag, Nächste Mitgliederversammlung am Freitag, den 10. November, 1/8 Uhr abends im Gewerkschaftshaus, Perstyn. Vortrag des Zentralleiters Grünzner über Tagesfragen sozialer und wirtschaftlicher Art. Gäste willkommen.

Der Film

Ein brauner Bonze geht über die Leinwand.

Die böse Vorahnung einer neuen Invasion reichsdeutscher Filme scheint nicht nur in Erfüllung zu gehen, es sieht sogar so aus, als wollten die Tatsachen alle Erwartungen übertreffen.

Vor einiger Zeit haben wir die Meldung veröffentlicht, daß sich drei der übelsten Schmierensondianten des Berliner Films, die Herren Harry Biel, Willy Fritsch und Rudolf Klein-Rogge zu Führern der nationalsozialistischen „Reichsfilmfachschaft“ ernennen lassen. Die Direktion der Kinos „Morana“ und „Praha“ zieht aus dieser Meldung sehr eine lächerliche Konsequenz: sie beillt sich, einen neuen Film des „Führers“ Biel zu zeigen!

Er heißt „Der Unsichtbare geht durch die Stadt“ (die Idee ist, nebenbei bemerkt, aus den „Anheimlichen Geschichten“ des Franzosen Maupassant gelehnt) — und man würde dem Nachwerk zu viel Ehre antun, wenn man kritisch darauf eingehen würde. Wer diesen Harry Biel einmal gesehen hat, der kennt sein „Genre“: laule Trübs, dümmste Zensationsmache und eine Romanze aus Verbrecher- und Heldentum, für die das Wort Schund erfunden werden müßte, wenn es nicht schon existierte. Harry Biel, der bei dem besseren Teil des Publikums seit langem schon erledigt war, hat gewußt, warum er das Braunschweig anzog.

Einen Film von ihm heute spielen, heißt nichts anderes als eine Sammlung für die SA veranstalten. Wer spenden will, der gehe hin! —eis—

Beim heiligen Antonius.

Die Vorgänge in diesem neuen, aus Heimatgefühl appellierenden Tschekoslowakischen Film sind von einer schwer zu beschreibenden Kindlichkeit. Die Tochter des Gemeindevorstehers sperrt Künstler aus der Stadt als arme Sünder ein, ein Prager Journalist läuft in Bauerntracht herum, eine Amerikanerin sticht mühsam englische Broden in fliehendes Tschekoslowakisch — und das Ganze ist nicht etwa eine überschwenglich groteske Satire, sondern offenbar der Versuch, eine Art verfilmtes Volksstück zu geben, in dem sentimentale Reden gehalten, stimmungsvolle Lieder gesungen, in dem sogar gewaltsam abgetötet wird, und in dem am Ende vier Brautpaare auf dem Schlachtfeld bleiben.

Ausstellung des Deutschen Lichtbildner-Verbandes. Im Kunstverein für Bühnen veranstaltet der Deutsche Lichtbildnerverband in der Tschechoslowakischen Republik seine diesjährige Ausstellung, die der Öffentlichkeit eine Auswahl des Besten geben soll, das die Mitglieder dieses Amateurreines im Laufe des Jahres geleistet haben. Daß die Ausstellungskritik nicht kritiklos war, beweist die Tatsache, daß sie von mehr als tausend eingereichten Bildern nur etwa dreihundert für ausstellungsreif erklärt hat. Und diese Strengung hat der Ausstellung sehr genützt. Was wir hier sehen, steht tatsächlich über dem Durchschnitt der Amateurrephotographie. Es gibt hier kein Bild, das nicht durch technische Sorgfalt oder geschmackvolle Einstellung interessiert. Das Einzige allerdings, was man größtenteils vermisst, ist Originalität des Themas. Die Städte knipfen Straßenleben und Häuserfassaden, die vom Lande zeigen Trachten und Landschaften, und alle zusammen bringen Porträts und Kinderbilder. Schon Alte und Tieraufnahmen sind Seltenheiten, von Bildern der Arbeit, von Maschinen, Gerüsten und Werkstätten ganz zu schweigen. Trotz dieses Einwand aber bietet die Ausstellung des Zehnstwertes genug und wird besonders bei denen auf Interesse rechnen können, die selbst mit der Kamera hantieren.

Bei störendem Stuhlgang und überflüssigen Hagensäure leitet das sehr milde, natürliche „Frantz-Josef“-Wasser die im Magen und Darm angesammelten Rückstände der Verdauung ab und verhindert in vielen Fällen die Entstehung von Wind- und Darmentzündungen. 2106

Aus der Partei

Jugendbewegung.

S. J. I. Sonntag, den 29. Oktober, Wanderung. Zusammentreffen 9 Uhr Endstation der Ser. Glubokop.

S. J. II. — Freie Vereinigung soz. Klav. Donnerstag, den 3. November: Lesabend: „Aus den Werken der bayerischen Revolutionäre.“ Beginn um 8 Uhr abends im Heim.

So weit auf der Basis einer solchen Handlung überhaupt etwas Diskutables zustande kommen kann, hat es der Regisseur Svatopluk Innemann zustande gebracht. Er ist bemüht, den Zuschauer für die Attacken der Unmöglichkeit mit schönen Darstellungen zu entschädigen, er weiß die Trachten und Tänze der Mährer von Blatnice malerisch zu schildern und er gibt den Schauspielern eine Beweglichkeit, die immer wieder ermunternd wirkt. Die Herrmannová in der Rolle der Gemeindevorsteherstochter gibt freilich des Guten mehr als zuviel und ergötzt sich allzuoft in hemmungslosen Redebereitungen. Santa Vitová beweist aufs neue, daß sie entwicklungsfähig ist — die Uebrigten halten sich so wacker, wie sie können. Auch die Musik von Jara Venec ist nicht ungeschickt und wäre eines besseren Film würdig, als es diese mißlungene Mischung aus Bierul, Ritschopereie und Heimatstück ist. —eis—

Dr. A. OETKER'S BACKPULVER



Dr. A. OETKER'S VANILLINZUCKER

Mitteilungen der „Urania“.

Festliche Eröffnung des neuen Hauses Dienstag, den 31. Oktober, 1/8 Uhr. — 1/8 Uhr: Festkonzert. Dirigent: Dr. Heinrich Zwoboda. — 10 Uhr: Eröffnung des Urania-Kinos. Vorführung der Exklusiv-Tonfilm-Premiere „Friederike“. Nur gegen Einladungen.

Eröffnung der Masaryk-Volkshochschule Mittwoch, den 1. November, 1/8 Uhr. Einladungen für Vortragende, Hörer und Freunde der Volkshochschule bei der Urania-Kassa. — Anschließend um 7 Uhr: „Zum Werke, das wir ernst bereiten...“ Ein Spiel mit Musik, Rezitationen und Szenen. Karten ersätlich.

Richard Kay, der Autor fesselnder neuerbreiteter Reisedbücher, spricht über „Das Weltland der Zivildisziplin: Lärm — Maschine — Geschäfte.“ Donnerstag, den 2. November. Karten: Urania, Wegler.

Hof Omar Ehrenfels, von seiner Auslandsfahrt zurückgekehrt, spricht über „Indien heute“. Freitag, den 3. November.

Tschekisch, Englisch, Französisch, Italienisch. Beginn: 1. November-Woche. Monatlich 20 Kr. Wöchentlich 2 Stunden. Anmeldungen täglich.

Mitgliedertarifen-Anmeldungen: täglich 1/10 bis 1/1 und 3 bis 7 Uhr. Heute und morgen nur vormittags. Urania-Kassa, Altmühlstr. 4. Fernsprecher 6162, 62411.

Rose-Quartett. Montag, den 6. November, in der Urania. Programm: Mozart, C. Dur, K. 545; Dvořák, F-Dur, „Nigger-Quartett“; Beethoven, C-Dur, op. 127. Karten: Urania, Wegler, Taubler.

Eröffnung des Urania-Kinos.

Das neue, auf das modernste ausgestattete Urania Kino (die erstklassige Tonfilm-Apparatur ist von der Weltfirma „Philips“), Lüftung und Heizung entsprechen den neuesten Anforderungen, die es sind zu drei Bierstempel gepolstert beginnt nach einer Vorführung am 31. Oktober am Mittwoch, den 1. November (2, 4, 6 und 8 1/2 Uhr) die regelmäßigen Kinovorstellungen mit der Vorführung des Exklusiv-Tonfilm-Premiere für Groß Prag: „Friederike“ (nach Lehár) mit S. S. Volkman, M. Schmitt, Paul Höbinger, Otto Wollburg, J. B. B. C. Elster, T. Sings in der Hauptrolle. Die Eintrittspreise sind äußerst niedrig: Partell 2 bis 8 Kr., Logen 8 und 10 Kr.

Der Einkauf von Lampen ist Vertrauenssache. Kaufen Sie Lampen deswegen nur in bekannten Geschäften.



OSRAM

die lichtreiche Glühlampe

Dem Preis entspricht die Qualität. Weisen Sie lichtschwache Lampen zurück und verlangen Sie immer gasgefüllte Osram-Lampen mit dem weißen Licht.

Iss dich schlank

schlank heißt nicht mager
schlank heißt gesund
und kräftig sein!

Rogag Brot, das reine Naturprodukt ist ein Regulator für fettige und magere Menschen: zurückzuführen auf seine dambelnde Wirkung, schlank heißt schön sein, schlank heißt jung und gesund bleiben!

ROAG BROT

„Überall zu haben“ - „Rogkaffol“
Lebensmittelwerke A. G. Trautenau.

Kinderfreunde Prag.

Dienstag, den 31. Oktober um halb 8 Uhr
Elternabend

Wir kommen im Veina-Heim (Ede Rame-nická) zusammen, Die Noten Falken werden über ihre Sommerarbeit sowie über das Winterlager berichten! Verbi für guten Besuch!

Sport • Spiel • Körperpflege

Die Landes-Einzelmeisterkämpfe der Wiener Arbeiterkraftsporler, die Sonntag durchgeführt wurden, nahmen einen sehr guten Verlauf, die nicht nur die gute technische Schulung der Arbeiterkraftsporler unter Beweis stellten, sondern auch ausgezeichnete Leistungen brachten. Im Stommen gab es in der Schwergewichtsklasse eine große Ueber-nachung: Der langjährige Titelhalter und Favorit Leppelt mußte seinen Meistertitel abgeben. Die Ringkämpfe nahmen im allgemeinen den erwarteten Ausgung. Die neuen Meister sind: Stommen: Fliegen-gewicht: Strotel (Hachsenfeld) 207,50 Kg.; Bantam-gewicht: Stöckl (Gaswert 8) 250 Kg.; Feder-gewicht: Richter (Weidling) 262,50 Kg.; Leicht-gewicht: Matonka (Eiche 12) 272,50 Kg.; Mittel-A-Gewicht: Hipfinger (Donaufeld) 297,50 Kg.; Mittel-B-Gewicht: Hejmann (Gaswert 8) 307,50 Kg.; Schwergewicht: Tampermaier (Kassa) 320 Kg.; Lep-pelt (Gaswert) 320 Kg. — Ringen: Fliegen-gewicht: Deutich (Vollkraft) 0,5 Schlichtpunkte; Bant-am-gewicht: Rubin (Gaswert) 1 Schlichtpunkte; Feder-gewicht: Föd (Gaswert) 1,5 Schlichtpunkte; Leicht-gewicht: Tuschal (Favorit) 2 Schlichtpunkte; Mittel-A-Gewicht: Schlerf (Gaswert) 6 Schlicht-punkte; Mittel-B-Gewicht: Tausche (Gaswert) 1 Schlichtpunkt. — Im Bombenjonglieren siegte Fuchs (Hauptwerkstätte) mit 110 Punkten. Außerdem fanden die Meisterschaftskämpfe im Gin-Tiku statt.

Die Meisterschaftsspiele der Wiener Arbeiter-handballer brachten in der ersten Klasse folgende Er-gbnisse: M ä n n e r: Stadlau gegen Rudorf 7:5, Red Star gegen Zentralverein 5:3, Margareten gegen MZM. Pilsen 8:4, Strarling gegen Hünf-bauer Sportklub 8:1, Herendorf gegen Neutrecht 9:1, Florbadorf gegen E-Werk 7:7, Hünfhaus gegen Arbeiter-Schwimmverein 10:5, Nord-Wien gegen Döbling 18:4, Strarling gegen Gaswert Zimmering 5:2. — F r a u e n: Favoriten gegen Gaswert 3:2, Uran gegen Exendorf 4:1, Maria-bist gegen Döbling 1:0, Gleichheit gegen Westend 5:0.

**Erste Brünnner
Maschinenfabriks-
Gesellschaft**

Filme in Prager Lichtspielhäusern
bis einschließlich Donnerstag, den 2. November.

Adria: „Das Haus in der Vorstadt.“ — Alfa: „Ring-Rong.“ — Veránel: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Fénix: „Die Spionin.“ — Flora: „Die Wädel aus der Ziegelei.“ — Gaumont: „Zum heiligen Antonius.“ — Hollywood: „Zum heiligen Antonius.“ — Svěda: „Das Haus in der Vorstadt.“ — Julius: „Die Erde singt.“ — Halb zwei bis halb acht: Kinema, V. Th.: Journale, Groteske, Reportage. — Koruna: „Der Unsichtbare geht durch die Stadt.“ — Lucerna: „Die Abenteuer des Königs Pausole.“ — Metro: „Mit der Kamera über der Erde und unter dem Meere.“ — Passage: „Zum heiligen Antonius.“ — Praha: „Der Unsichtbare geht durch die Stadt.“ — Radio: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Skaut: „Der Fall des Tyrannen.“ — Světozor: „Die Erde singt.“ — Union: „Die verkaufte Braut.“ — Vajtal: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Favorit: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Kapitál: „Die Wädel aus der Ziegelei.“ — Konvikt: „Der Fall des Tyrannen.“ — *Vido: „Das Verchenlied.“ — Pavur: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Roky: „Die Tochter der weißen Berge.“ — Ab Samstag: „Die Dame vom Maxim.“ — Vaibel: „Die Wädel aus der Ziegelei.“ — Veseda: „Armer kleiner Heid.“ — Carlton: „Die Wädel aus der Ziegelei.“ — Illusion: „Unter Ausschluß der Öffentlichkeit.“ — Sport-Smichov: „Das Verchenlied.“

Literatur

Peter Bratschi: „Nacht über den Bergen.“ Eine dramatische Bilderfolge. Verlag Doktor Dyrcht & Heßling A. G., Zürich. Preis brosch. 1,50 schw. Fr. — Bei uns ist der Schweizer Dichter Peter Bratschi noch kaum bekannt — vielleicht wird diese dramatische Bilderfolge auch hierzulande geliebt und schafft den Worten Bratschis auch hier ein wenig Resonanz. „Nacht über den Bergen“ zeigt, daß Bratschi keine Bergdillen schreibt, daß er die große, die immer noch wachsende Not der Bergbauern genau kennt und daß er gern helfen möchte, daß er durch sein Stück wenigstens auf diese Not aufmerksam machen möchte. Ihre Ursachen? Die gleichen, wie auch anderswo: allgemeiner Rückgang der Kaufkraft, besonders der des industriellen Proletariates, der Preissturz der Agrarprodukte und als besondere Schweizer Notquelle der Rückgang des Fremdenbesuches, und insolge dieser Erscheinungen zunehmende Verschuldung. In den zehn Bildern des Stückes werden die Kisse der Bergbauern, die papierene Geschäftigkeit ratloser Regierungskreise, die Unbekümmertheit der Bucherer, die hoffnungslose Auswegsuche der Besten der Bauern, der noch nicht ganz schiffsalbergeneben, gezeigt. Dabei klingen freilich manchmal auch Töne an, die im Munde Bratschis zwar echt sein dürften, aber an bekannte nationalsozialistische Vordensänge von der „Brechung der Zinsnechenschaft“ erinnern. — Einen Ausweg vermag Bratschi in seinem Stück nicht zu zeigen. Das kann man auch nicht in einem Drama, das Menschen und ihre Schicksale zeichnet, Schicksale, die durch soziale Zustände bestimmt sind, das aber, die Ueberwindung dieser Zustände darzulegen, kein nationalökonomischer und politischer Lehrausgang sein darf. Eine kritische Bemerkung noch: die Bauern dieses Dramas sprechen meist ein zu schönes, zu alltagfernes Schriftdeutsch. — Im selben Verlage erscheint auch eine interessante Monatschrift: „Anfor-mation“. Jahresbezugsgeld dieser Zeitschrift, die eine sozialistische ist und sehr energisch gegen den Faschismus kämpft, 6 schw. Fr. Am vorliegenden Heft interessiert besonders ein Aufsatz: „Schweizer Offizier und Faschismus“ — Der sechsen gegründete Europa-Verlag in Zürich kündigt folgende Neuerscheinungen an: E. Hrel: „Deutschland wohin?“ und „Die Geburt des Dritten Reiches, die erste historisch-kritische Darstellung des neuen Deutschland von Konrad Heiden. Heiden ist der Verfasser des bisher besten Buches über den deutschen Nationalsozialismus, man kann also Kinem neuen Buche mit großem Interesse entgegensehen.

Herren

von Kč

RAGLANS 125.—
WINTERRÖCKE, lang, schwarz 240.—
WINTERRÖCKE, kurz 95.—
WIRTSCHAFTS- u. SPORTPELZE 350.—
STADTPELZE 750.—
REISE- u. CHAUFFEURPELZE 750.—
LEDERRÖCKE, braun Nappa 240.—
HUBERTUSMANTEL, auch für Damen 95.—

KING König der Winter-röcke schon von Kč **375.-**

Sämtliche Herrenbekleidung bis zu den feinsten Qualitäten für jede Figur, fertig auf Lager.

Hüte von Kč 25.—, Kappen von Kč 8.—, Binder von Kč 2 — warme Stoffhandschuhe von Kč 4.—, Lederhandschuhe, warm gefüttert von Kč 25.—, Tuchgamaschen von Kč 8.—
Lumberjacks, Winterwäsche, Sweater, Strümpfe, Schals.
Postversand gegen Nachnahme!

Stránský
Prag, Hybernská

Kauft bei unseren Inferenten!

Diesen eleganten schwarzen Velour-mantel mit prach-t-vollem Edelfellkra-gen und gerafften, reich verbrämten Oberärmeln haben wir für Sie vor-berettet und noch viel, viel andere schöne und äußerst billige Mäntel

von Kč **195.-**
245.-, 325.-, 489.-, 598.-

Klement
Prag II, Pofic 16

Spinnerei, Färberei u. Weberei
V. Pelly, Politz a. M.

bietet ihre erstklassigen Erzeugnisse an.

Spezialerzeugnis von Froitierw.ren.

LESTBUCHER

Verlangen Sie in jeder Verkaufsstelle des Konsumvereines SELCHWAREN der Firma HEGNER & Cie., PILSEN

Selchwaren der Fa. HEGNER & Cie., PILSEN SIND DIE ALLERBESTEN!

**ANGLO-ČECHOSLOVAKISCHE
UND PRAGER CREDITBANK**
ZENTRALE IN PRAG.

AUSLANDS-FILIALEN: Belgrad, Bukarest, London, Sofia.
52 Filialen in der Čechoslovakischen Republik. :: 7 Exposturen in Prag.

Druckerei: Siegfried Taub. — Chelstoballen: Wilhelm Rieker. — Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Straub, Prag. — Druck: „Rosa“ K.-G. für Setzung- und Buchdruck, Prag. — Für den Druck verantwortlich: Otto Doff, Prag. — Die Setzungsmarkentexte wurden von der Pol. Telegraphendirektion mit Erlaub. Nr. 15.800/VII/1933 bewilligt. — Bezugsbedingungen: Bei Zustellung ins Haus oder bei Bezug durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Invertraulichkeit wird durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Invertraulichkeit wird durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—. — Invertraulichkeit wird durch die Post monatlich Kč 16.—, vierteljährlich Kč 48.—, halbjährlich Kč 96.—, ganzjährig Kč 192.—.

Die Industrie und die Aussichten der Arbeitsanleihe

Das gute Ergebnis der Arbeitsanleihe hat allgemein überrascht. Bedenkt man die stark gedrohten Kreditmöglichkeiten und den durch die Krise bewirkten ungenügenden Umlauf der Zahlungsmittel, so ist der Ertrag von mehr als zwei Milliarden K. ein Beweis dafür, daß die breiten Volksschichten alles daran setzen wollen, um durch Bereitstellung von Mitteln die Wirtschaftskrise zu lindern und die Arbeitslosigkeit einzudämmen.

Die Zuteilungen aus der Arbeitsanleihe werden beschleunigt durchgeführt und bisher sind schon für 1256 Millionen K. Anleihen bewilligt worden, so daß noch rund 800 Millionen K. für weitere Zuteilungen verbleiben. Wohl geht der größte Teil der Summen für Straßenarbeiten, an welchen die Industrie nicht direkt beteiligt ist, doch wirken sich auch diese Beträge im Stand der industriellen Beschäftigung aus. Wenn man neue Straßenzüge baut oder alte Straßen ausbessert, so steigt naturgemäß der Verbrauch an verschiedenen Hilfsmaterialien, wie Steine, Zement, Kalk. Dasselbe ist der Fall bei den verschiedenen Wasserbauten und bei der Leitung von Rohrleitungen, wo die Keramikindustrie erhöhte Beschäftigung findet, teilweise auch die Gummi- und Kautschukfabriken. Beim Bau von Talsperren entsteht gleichfalls ein großer Bedarf an Industrieartikeln, besonders bei der Errichtung der damit verbundenen Kraftwerke. Hier kommt schon die Maschinenindustrie und die elektrotechnische Industrie mit großen Lieferungen in Betracht, da Turbinen und andere Kraftmaschinen gebaut und die Elektrizitätswerke installiert werden müssen. Wasserregulierungen bringen einen gesteigerten Bedarf an Baggermaschinen, Schulbauten sowie sonstige öffentliche Bauten beschäftigen alle mit der Bauindustrie zusammenhängenden Industrien, wie Holz-, Metall-, Stein-, Zement-, Keramik-, Glasindustrie, Ziegeleien, Herstellung von Dachbelägen, verschiedene Lieferfirmen für Einrichtungsgegenstände, sowie zahlreiche Gewerbe, wie Installation, Pauschloßerei, Dachdeckeri, Glaserei usw. Die Durchführung von Arbeiten für den Bahnbau sowie für die Verbesserung des rollen-

den Materials bringt erhöhte Beschäftigung für die Eisen-, Stahl- und Walzwerke, für die Lokomotiv- und Waggonsfabriken sowie für eine Reihe von Hilfsindustrien, der Bau von Brückenanlagen beschäftigt die Eisenindustrie und die Konstruktionswerkstätten.

Neben diesen direkten Auswirkungen ergibt sich aber auch eine Reihe indirekter Erfolge auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung. Werden die Zementfabriken sowie die Stein- und Kalkbrüche besser beschäftigt, dann steigt auch ihr Investitionsbedarf. Sie müssen mehr Maschinen, wie Steinbrecher usw. verwenden, die bisher gebräuchteren reparieren lassen. Haben die Maschinenfabriken damit eine erhöhte Beschäftigung, so steigt ihr Kohlenverbrauch, ebenso wie bei den Eisenwerken der Kohlenverbrauch vergrößert wird. So ist auch die Kohlenindustrie an dem erhöhten Absatz mitbeteiligt.

Gelingt es mit Hilfe der Arbeitsanleihe, auch nur hunderttausend Arbeiter in den Produktionsprozess einzugliedern, so bedeutet das eine Erhöhung der Konsumfähigkeit dieser Menschen. Sie werden vor allem ihren Lebensmittelfarf steigern und damit den Absatz unserer landwirtschaftlichen Produkte heben. Der bedenkliche Rückgang des Fleischverbrauches wird damit zu einem großen Teil aufgeholt werden können, ebenso der Rückgang an Milch und Milchprodukten wie auch der Absatz von Bier und anderen Getränken. Aber die bisher arbeitslosen Mitbürger, die teilweise schon viele Monate aus der Arbeit ausgeschaltet und auf die fäglichen Arbeitslosenunterstützungen angewiesen sind, benötigen auch neue Kleider, Wäsche und Schuhwerk, das sie sich während ihrer Arbeitslosigkeit nicht anschaffen konnten und so helfen sie mit ihrer gesteigerten Kraft zur Belebung der Textil-, Konfektions- und Schuhindustrie. Daneben ergibt sich auch ein gesteigertes Bedarf an anderen Industrieartikeln, wie Haushaltungsgegenstände, Ergänzung des Kücheninventars, womit die Metallwarenfabriken, die Porzellanindustrie, die Glasindustrie und andere erhöhte Absatzmöglichkeiten finden. Gewiß wird es sich beim einzelnen nicht um allzu große

Zusammen handeln, da ja leider infolge der Krise das Verdienstniveau stark gesenkt wurde, indessen kann die Masse von hunderttausend Beschäftigten schon erheblich als Kaufkraftfaktor ins Gewicht fallen. Mäßig gerechnet können diese hunderttausend Beschäftigten mindestens ebenso vielen Arbeitern in den verschiedenen Industrien Arbeit schaffen, so daß man doch hoffentlich mit einem Rückgang der Zahl der Arbeitslosen um 200.000 bis 250.000 rechnen kann.

Tatsächlich vermerkt auch die Nationalbank in ihren letzten Berichten schon eine gewisse Steigerung der Beschäftigungsmöglichkeiten, und der Direktor der Zivnostenská banka, Dr. Preis, der in seinen Äußerungen sehr vorsichtig ist, hat seiner Ueberzeugung Ausdruck verliehen, daß wir nun doch endlich den Tiefpunkt der Krise überschritten hätten. Diefelbe Meinung wurde auf einer Reihe von Tagungen der verschiedenen Industriellenverbände und anlässlich der Generalversammlungen der bedeutendsten Bank- und Industrieunternehmen zum Ausdruck gebracht.

Einzelne Produktions- und Absatzziffern bestärken uns auch in dieser Auffassung. So ist beispielsweise die Erzeugung von Roheisen im Juni d. J. im Vergleich zum Vorjahre um ein Drittel gestiegen, der Kohlenverbrauch der Eisenindustrie betrug im Juni d. J. 140.500 Tonnen gegen 115.600 Tonnen im Vorjahre, jener der Maschinenfabriken hat sich im Mai mit 18.100 Tonnen gegen das Vorjahr nahezu verdreifacht, in den Elektrizitätswerken betrug er im Juni 100.000 Tonnen gegen 92.300 Tonnen im Vorjahre, in der chemischen Industrie im Mai 36.500 Tonnen gegen 26.800 Tonnen im Vorjahre, in den Brauereien im Juni 18.200 gegen 16.100 Tonnen im Vorjahre, in den Glasfabriken 31.300 gegen 29.400 Tonnen im Vorjahre, und selbst in der so schwer betroffenen Textilindustrie machte sich eine gewisse Besserung bemerkbar, indem sie im Juni 44.800 Tonnen Kohle verbrauchte gegen 43.100 Tonnen im Vorjahre. Insgesamt betragen die Kohlenlieferungen an die Industrie im Juni d. J.

649.900 Tonnen gegen 613.000 Tonnen im Vorjahre, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß sich die Auswirkungen der Arbeitsanleihe im Juni noch keineswegs in ihrem vollen Maße auswirken konnten.

Erfreulicherweise geht auch die Zahl der Ausgleichs zurüd und der Juni weist die in diesem Jahre niedrigste Ausgleichsziffer mit der geringsten Ueberschuldung auf. Es wurden im Juni 268 Ausgleichs mit einer Ueberschuldungssumme von 25,5 Millionen verzeichnet, während es im Jänner d. J. beispielsweise noch 438 Ausgleichs mit über 58 Millionen Schulden-summe gab.

Die Zahl der als arbeitslos geführten Arbeitnehmer gibt auch kein vollständig richtiges Bild von der Konjunkturbelebung, die doch eingetreten ist, weil im Sinne unserer Gesetze auch jene Arbeitnehmer als arbeitslos geführt werden, die für mindestens sechs aufeinanderfolgende Tage von der Arbeit ausgeht sind. So ist es zu erklären, daß die Zahl der Arbeitslosen vom April zum Mai nur um rund 70.000 gesunken ist, während andererseits die Zahl der bei der Zentralsozialversicherungsanstalt versicherten Arbeitnehmer um fast 120.000 auf rund zwei Millionen anstieg. Das bedeutet, daß die Industrie doch mehr Arbeiter eingestellt hat, und wenn auch das Aussehen von der Arbeit und die Gewährung sogenannter unbezahlter Urlaube immer noch sehr häufig sind, so kann doch ein besserer Beschäftigungsstand und zweifellos auch eine erhöhte Ausnützung der industriellen Kapazität vermerkt werden.

Ohne einem allzu großen Optimismus zu verfallen, darf man also auf Grund verschiedener Erscheinungen unseres Wirtschaftslebens annehmen, daß sich nun unter dem Einfluß der Arbeitsanleihe die wirtschaftliche Lage etwas bessert. Wenn alle Bevölkerungskreise mithelfen und wenn besonders die Industrie wieder das Vertrauen in bessere Absatzmöglichkeiten gewinnt und eine Ausweitung ihrer Produktion riskiert, dann darf man hoffen, daß wir wirklich wieder allmählich den Weg nach aufwärts finden. jh.

Die ungeheuren **Vorteile** der

Asbestzementschiefer - Eindeckungen

der Firma

„ETERNITAS“ A.G.
KÖNIGGRÄTZ

liegen

1. in der **patentierten Befestigung**, welche das Einlaufen ganz und gar unmöglich macht und
2. in der neuen, **zur Patentierung angemeldeten** Färbung, für deren Beständigkeit wir Garantie übernehmen.

2196

Živnostenská banka

Prag, Na Příkopě 30.

Gegründet 1868.

Aktienkapital Kč 240.000.000.—
Reservefonds Kč 347.000.000.—

1878

23 Filialen.

2 Zahlstellen.

3 Exposituren.

Besorgt sämtliche Bankgeschäfte im In- und Auslande.

Rosmoswerte U. G.

2190

Volksofen
Luxusofen

Olmutz



Eingetr. Schutzmarke

Karlsbader Zentralmolkerei

reg. Gen. m. b. H.

2128

Beste Bezugsquelle für alle Milchprodukte, hergestellt nach den neuesten hygienischen Grundsätzen.

Bank der Čechoslovakischen Legionen

4 Platz-Exposituren :: 21 Filialen

in Prag II., Na Poříčí

5 Saisonwechselstuben

Aktienkapital: Kč 70.000.000.— / Reservefonds: Kč 100.000.000.—

Telegr.-Adresse: Legiobanka, Prag. Telefon-Serie: 265-5-1, 301-4-1.

Bankgeschäfte aller Art.

1112



VERLANGET in Euerem Konsumverein
nur WAREN mit der //

MARKE





LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT PHÖNIX IN WIEN
 Direktion für die Čechoslovakische Republik
 in Prag II., Lützowova 7.

Direktion für Mähren-Schlesien
 in Brünn, Běhounská 10.

Filialdirektion für die Slowakei
 in Bratislava, Grösslingova 8.

DONAU

Allgemeine Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in Wien.
 Direktion für die Čechoslovakische Republik,
 Prag II., Národní 19.
 Feuer-, Chomage-, Maschinenbruch-, Glas-, Einbruch-
 diebstahl-, Hagel-, Transport- und Reisegepäck-Ver-
 sicherungen, Unfall-, Haftpflicht-, Autocasco-, Lebens-
 Renten- und Heimsparg-Versicherungen.
 Generalagenten schallen in Prag, Reichenberg,
 Brünn und Bratislava

PLESTA
PLAČEK & BARTH

Sämtliche Arten von Strickwaren

SPEZIALERZEUGUNG:

Badeanzüge „ADRIA“,
 Sportartikel, Schals,
 Mützen, Vestover,
 Pullover, Kinderware

Steinmühl-Brünn, Steinmühl-
 gasse 74 gasse 74
 2157

BRÜDER BAUER

Herren- und Knaben-
 kleiderfabrik

Prostějov in M.

Gintz & Winternitz

mechanische Weberei 2135

Česká Skalice

Die richtige Brille

Optiker Deutsch

Prag II., Přikopy, Palais Koruna.

Allgemeine Genossenschaftsbank

(Všeobecná družstevní banka)

Bredovská 4. PRAHA II. (neben der Hauptpost).

Telephon: 22751-5.

Exposituren:

Praha II., Těšnov 5.

Brünn, „U Solnice“ Nr. 3.

Mährisch-Ostrau, „Hornický dům“.

Durchführung aller Bankgeschäfte.

Kreditbriefe für das Ausland, auch für Rußland.
 Einlagen auf Einlagsbüchel und in laufender Rechnung. — Lose
 gegen Barzahlung und auf Kredit. — Verkaufsstelle der tschechoslow.
 Klassenloterie. — Vermietung von Schließfächern
 (Safes). — Eigenes Panzergewölbe.

**Bankhaus
 Petschek & Co.**

Prag II.
 Bredovská 18

Telegramm-Adresse: Petschekomp.

Beton- und Eisenbetonbau, Hoch- und Tiefbau, Schachtbau

Pittel &

Brausewetter

**PRAH II.,
 Lützowová 33**

Brünn, Brüx, Karlsbad,
 Mähr.-Ostrau, Mähr.-Schönberg, Reichenberg, Teplitz-
 Schöna, Trautenau, Kaschau, Preßburg, Sillein, Tyrnau,
 Ungvar.

Kauft nur bei unseren Inserenten!

Die Zukunft der tschechoslowakischen Textilindustrie.

Eine wichtige Frage unserer Volkswirtschaft.

Die Textilindustrie der Tschechoslowakei hat schwere Zeiten hinter sich. Einmal im Wirtschaftsgebiete der österreichisch-ungarischen Monarchie infolge des abgeschlossenen großen Binnenmarktes ein blühender Industriezweig, wurde sie nach dem Umsturz vor die schwere Aufgabe gestellt, sich mit nahezu 80 Prozent ihrer Erzeugung auf den Export einzurichten. Die Schwierigkeiten, die für sie daraus entstanden, waren schon nach dem Zusammenbruch groß, sie wuchsen seither ununterbrochen, da die Nachfolgestaaten unter dem Schutze von Zöllen, mit Hilfe von Einfuhrverboten usw. die Gründung und Entwicklung einer eigenen Textilindustrie planmäßig förderten. So ist denn seither, da der Markt in überseeischen Ländern, auf dem sich selbst heftige Konkurrenzkämpfe zwischen den größten Textilindustrielländern der Erde abspielten, unserer Textilindustrie keinen Erfolg für die Verluste in Mitteleuropa bieten konnte, dieser große und bedeutendste Industriezweig unserer Volkswirtschaft einer beinahe ununterbrochenen Krise und einem andauernden Schrumpfungsprozess unterworfen gewesen, die zur Stilllegung einiger hundert Betriebe und zu beträchtlichen Betriebsbeschränkungen in den noch verbleibenden Unternehmungen führten.

Die tschechoslowakische Textilindustrie kann sich ohne Export auf ihrem heutigen Stande nicht behaupten.

Sie muß exportieren, wenn sie existieren will. Alle Maßnahmen der inneren und äußeren Wirtschaftspolitik des Staates, die diesen Export bedrohen, gefährden ihren Bestand und damit nicht nur die Textilindustrie allein und die von ihr beschäftigten Arbeiter und Angestellten, sondern die gesamte Volkswirtschaft. Nach einer Erhebung des statistischen Staatsamtes waren

Ende Mai 1930 in der Textilindustrie 358.370 Personen beschäftigt!

Das war im Jahre 1930, als die Weltwirtschaftskrise bereits auf das industrielle Leben der Tschechoslowakei ihre ersten Schatten geworfen hatte. Vorher, in den Jahren günstigerer Exportverhältnisse und besserer Beschäftigung, hat die Textilindustrie einer größeren Zahl von Menschen Erwerb und Existenz gewährt.

Schrumpfender Export.

Der Export ist das Rückgrat der tschechoslowakischen Industrie. Das gilt ganz besonders

für die Textilindustrie. Ohne Export würden die Völker unseres Staates vollständig verarmen. Wie aber hat sich die Ausfuhr unserer Textilindustrie entwickelt?

Im Jahre 1929 betrug der Anteil der Ausfuhr von Textilien am Gesamtexport 31,1 Prozent.

Nabezu ein Drittel aller Waren, die die Tschechoslowakei in diesem Jahre in das Ausland ausführte, waren also Erzeugnisse unserer Textilindustrie. Aber schon 1930 verminderte sich der Anteil der Textilien an der Gesamtausfuhr. Am schlimmsten war der Exportrückgang im Jahre 1932, in welchem sich der Anteil der Textilien am Gesamtwerte der ausgeführten Waren nur noch auf 25,3 Prozent belief.

Unter der Weltwirtschaftskrise hat besonders **die Ausfuhr der Woll- und Baumwollindustrie gelitten.**

1928 hat die Baumwollindustrie Erzeugnisse im Werte von drei Milliarden Ks auf den Auslandsmärkten absetzen können, 1932 nur noch für 788,9 Millionen Ks. Der Exportrückgang beträgt in diesem Zeitraum fast 75 Prozent. Die Wollwarenausfuhr hat sich von 2,18 Milliarden Ks im Jahre 1928 auf 407,9 Millionen Ks im Jahre 1932 vermindert. In diesem Jahre betrug der Wert des Wollwarenxpotes kaum 22 Prozent der Summe des Jahres 1928! Etwas besser hat sich die Ausfuhr von Seidenwaren gehalten, deren Wert aber im Jahre 1932 im Vergleich zu 1928 auch fast halbiert wurde. Die Ausfuhr von Leinen- und Jutewaren hat sich von 1928 bis 1932 um 64 Prozent vermindert!

Es wäre verfehlt, diesen erschreckend hohen Exportverlust unserer Exportindustrie seit 1928 allein auf die Krise zurückzuführen. Die Weltwirtschaftskrise hat die gegenseitige Absperrung der einzelnen staatlichen Wirtschaftsgebiete außerordentlich gefördert. In einer Zeit, in welcher der Weltmarkt einen beispiellosen Verfall erlebte und wie niemals zuvor die Notwendigkeit weltwirtschaftlichen Güterausstausches erwiesen wurde, begann das Schlagwort „Autarkie“ die Handels- und Zollpolitik nicht nur der Agrarstaaten, sondern auch der Industrieländer zu beherrschen. Obwohl die Erkenntnis heute Allgemeinort ist, daß die wahnwitzige Zollpolitik die Weltwirtschaftskrise mit heraufbeschworen hat, wurden die Zölle gerade in den Krisenjahren fortgesetzt erhöht, in einzelnen Ländern in einem solchen

Ausmaße, daß sie beinahe eine vollständige Unterbindung der Einfuhr zur Folge hatten.

Unsere Textilindustrie hat unter solchen Umständen ihren Auslandsabsatz nur unter größten Schwierigkeiten verteidigen können. Es wird in Zukunft, wenn die ärgsten Hindernisse des internationalen Warenaustausches nicht beseitigt oder gemildert werden, sehr schwer sein, die Ausfuhr von Textilien wieder auf den Stand des letzten Jahres vor der Wirtschaftskrise zu heben.

Die „gelbe Gefahr“.

Da unsere Textilindustrie mit dem überwiegenden Teil ihrer Erzeugung auf den Auslandsabsatz angewiesen ist, wird die weitere Entwicklung ihrer Ausfuhr auch von dem heftigen Konkurrenzkampf abhängen, den die europäische Textilindustrie seit einiger Zeit auf dem Weltmarkt gegen die Erzeugnisse der Textilländer des Fernen Ostens führt. Die Textilindustrie Japans, des industriell fortgeschrittenen Landes im Fernen Osten, wurde in ihrer Entwicklung durch die Weltwirtschaftskrise fast gar nicht gebremst. Japanische Textilwaren übersfluten die Absatzgebiete in Asien, Afrika und in einem Teil der europäischen Märkte ein. Vorläufig wird davon hauptsächlich die englische Baumwollindustrie bedrängt — morgen kann von den billigeren Erzeugnissen Japans auch schon die Textilindustrie des europäischen Festlandes bedroht und gefährdet werden. Der aufstrebende Kapitalismus der Länder des Fernen Ostens wird zur Gefahr für einzelne Industriezweige Europas, zu denen die Textilindustrie zählt. Die Verdrängung englischer Textilien in überseeischen Ländern ist eine Frage, die auch unsere Textilindustrie berührt. Je mehr die englische Ausfuhr in die Kolonien des britischen Weltreiches zurückgeht, desto intensiver wird die englische Textilindustrie bestrebt sein, diesen Verlust durch gesteigerte Ausfuhr in andere Länder, auch in Länder des europäischen Festlandes, die unser Hauptabsatzgebiet bilden, wettzumachen.

Die Textilländer des Fernen Ostens bedrohen ernstlich die Existenz der Textilindustrie Europas.

für die sich daraus die Notwendigkeit ergibt, durch innige Zusammenarbeit, durch Ausschaltung von Verlustquellen und durch erhöhte Pflege und Förderung des Absatzes in Europa selbst ihre Existenz zu behaupten.

Europäische Zusammenarbeit

Für die weitere Entwicklung unserer und der Textilindustrie anderer Staaten Europas wird die wirtschaftliche Zusammenarbeit in Zukunft ausschlaggebend sein. Nur dann, wenn es die europäische Textilindustrie versteht, sich gegenseitig zu ergänzen und sich einen Rückhalt auf dem europäischen Markte zu schaffen, wird es ihr möglich sein, ihre überschüssige Produktion auf den außereuropäischen Märkten abzusetzen und sich auch gegenüber dem Valuta- und Lohndumping der fernem östlichen Länder zu behaupten. Das Valutadumping und die niedrigen Löhne, die in den Ländern des Fernen Ostens gezahlt werden, können unmöglich ein Dauerzustand sein. Die Industrialisierung des Fernen Ostens wird, so wie einstmal die Industrialisierung Europas, begleitet sein von der Erhöhung der Löhne und des Lebensstandards der dort beschäftigten Arbeiter. Auch der Vorteil der Entwertung der Währungen der Länder des Fernen Ostens kann nicht ewig andauern, sondern wird, wenigstens teilweise, allmählich durch Erhöhung der Produktionskosten wieder ausgeglichen werden. Es kann sich dabei allerdings um ein sehr langes Uebergangsstadium handeln, an dessen Ende aber die unvermeidliche Tatsache stehen wird, daß die Textilindustrie des Fernen Ostens inwischen ein Machtfaktor innerhalb der Textilindustrie der Erde geworden ist. In dem großen Kampfe, der der europäischen Textilindustrie um ihre Selbstbehauptung bevorsteht, wird die Kaufkraft der europäischen Bevölkerung für Textilien von entscheidender Bedeutung sein.

Die europäische Textilindustrie kann daher, vom Gesichtspunkte ihrer Selbsterhaltung aus betrachtet, niemals an der Ausschöpfung der Kaufkraft der Völker Europas und besonders der arbeitenden Massen interessiert sein.

Von der Zusammenarbeit der europäischen Textilindustrie sind wir aber noch weit entfernt. Darum wird es eine Aufgabe unserer Handelspolitik sein, unserer Textilindustrie das Absatzgebiet in Mitteleuropa und den Absatz auf dem übrigen Weltmarkte durch Abschluß vorteilhafter Handelsverträge vor allem zu erhalten. Sie sollte sich dabei immer vor Augen halten, daß der Zusammenbruch unseres Exportes nicht nur die Textilindustrie vernichtet, sondern indirekt unser gesamtes Wirtschaftsleben erschüttern würde.

Winterröcke, Hubertusmäntel, Raglans
für die Jugend grosse Auswahl, billige Preise offeriert
„HIRSCH“, PRAG, Železná 14.

Kaufet
in der **Textilabteilung**
eurer **Konsumgenossenschaften**

Union der Textilarbeiter b. G. für das tchecosl. Staatsgebiet,
Sitz: Reichenberg, Schreusengasse 12.

Mitgliederstand: 58.000.
Gausekretariate bestehen in:
Asch, Freudental, Jägerndorf, Mähr.-Schönberg, Reichenberg, Römerstadt, Rumburg, Teplitz, Trautenau, Zwittau.
Ortsgruppensekretariate bestehen in:
Asch, Arnau, Braunau, Mähr.-Schönberg, Mähr.-Trübau, Neudek, Reichenberg, Rumburg, Teplitz, Trautenau, Warnsdorf.
Der Verband gewährt an seine Mitglieder:
Arbeitslosenunterstützung, Notfallunterstützung, Streikunterstützung, Entbindungsunterstützung, Hinterbliebenenunterstützung und Rechtsschutz.
Ausgezahlte Arbeitslosenunterstützung seit 1. April 1925:
Kč 185.89.042.—.
Ausgezahlte Arbeitslosenunterstützung in den Jahren:
1931 Kč 37.437.818 70
1932 „ 64.828.782 95
1933 in 7 Monaten „ 47.149.736 50

Racek & Bloch
Prag I.
u Prašné brány 3
Erzeugung moderner Damen-, Backisch- u. Kindermäntel

Bekleidungsarbeiter - Verband i. d. C. S. R.
Sitz Reichenberg
ist die stärkste Gewerkschaft der Bekleidungs-, Leder-, Schuh-, Hut- und Handschuhindustriearbeiter.
Genossen u. Genossinnen, werdet u. werbet Mitglieder für diesen Verband.

F. Řezáč & Co.,
Prostějov.
Damenmäntel- und Herrenkleiderfabrik.
Girokonto bei der Živnostenská banka Fil., Prostějov. Telefon 291.
Niederlage: Praha I., Dlouhá tř. 47-49. Telefon 606-32.

Kaufet Hohenelber Taschentücher

unterstützt
die heimische
Industrie!

2155

JOSEF DUB

KARBITZ LEDERFABRIK

Rücken, Coupons, Häse und
Selten
Loh- und spezifisch leichter
kombinierter Ware
Schwarze u. braune Boxselten
Schwarze u. braune Boxhäse
Dullbox-Selten und Häse
Gefettete Selten und Häse,
schwarz und braun
Boxcalf, schwarz und braun
Futteraver natur

2151

Verlangt überall
Volkszünder

Allgemeiner Angestellten-Verband

Reichenberg, Turnerstraße 27.

Geschäftsstellen in: 2141

Karlsbad, Teplitz-Schönau, Bodenbach, Reichenberg,
Trautenau, Mähr.-Schönberg, Mähr.-Ostrau, Brünn.

Freie Gewerkschaft für alle Privatangestellten im Gebiete
des Deutschen Gewerkschaftsbundes Reichenberg.

Gute verlässliche
Seidenstoffe
für Kleider, Blusen, Wäsche etc.
erzeugt

BRILL & SCHWARZ

NEUHAUS, Böhmen.



Verlangen Sie unsere Ware in allen
guten Geschäften. 2143

Les' Bücher
Wissen ist Macht

Schenkt
Bücher zu jedem
Fest!

FREIE

Es ist ein Recht bei der
großen Konkurrenz ein
jeder Käufer. Mit der

BAHN

man tritt bei den
wie Käufer zu ihnen,
wenn Sie es verdienen.

DEM

Publikum von sich aus
fern durch eigene Über-
sichtigkeit mitteilen.

TÜCHTIGEN

Es ist erst jetzt man
nen gut: Qualität der
Dinge durch Ursprungsel



ŠKODA-WERKE 1918 — 1933

Gusstecke • Schmiedestücke • Pressstücke • Zahnräder
Federn • Dampfmaschinen • Dampfkessel • Dampf- und
Wasserturbinen • Verbrennungsmotoren • Pumpen
Kompressoren • Gebläse • Hydraulische Maschinen
Dampf- und elektrische Lokomotiven • Binnenschiffe
und Schiffbaumaterial • Kraftwagen und Flugzeuge
Druckluftbremsen • Strassenbaumaschinen • Brech-
und Mahlmächinen • Eiserne Hoch- und Wasserbau-
ten • Hebezeuge • Bagger • Elektrische Maschinen u.
Apparate • Werkzeugmaschinen • Werkzeuge und
Messgeräte • Milchseparatoren • Komplette maschi-
nelle Einrichtungen für Industrieanlagen aller Art

AUTO ŠKODA

Vier-, Sechs- und Achtzylinderpersonenwagen mit Kar-
rosserien in jeder Ausführung • Eillieferwagen für 1 1/2
und 2 Tonnen Nutzlast • Schwere Vier- und Sechszyl-
inderlastwagen für 3-6 Tonnen Nutzlast und Anhän-
gewagen für weitere 5 Tonnen • Lastwagen Škoda-
Diesel • Autobusse und Aussichtswagen bis für 70
Fahrgäste • Universaltraktoren für Landwirtschaft und
Industrie • Sanitätswagen • Spezialfahrzeuge aller Art



Genossinnen u. Genossen!

Richtet Euer Augenmerk auf den

Inseratenteil unseres Blattes

kauft in den Geschäften, die bei
uns inserieren, und berücksichtigt
die Firmen und Gasthäuser, die
zum treuen Abonnentenstamm
Eurer Zeitung gehören.

Arbeitet unermüdlich weiter an
der Verbreitung unserer Zeitung.

Trotz allen Bekämpfungen und
Schikanen müssen wir unserem
Blatte eine ständig steigende
Auflage sichern.

A. Löwy & Co.

med. Leinen- und Baum-
wollwarenweberei

Police n. Met.

2150

Wilhelm Lösegeld,

Schuhfabrik

Prostějov i. M.

2151

Gröger, Mikulaschek & Co.

mechanische Buntweberei, Färberei und Appretur

Sternberg in Mähren

Czechoslovakien

erzeugt: echtfarbige bunt gewebte Zephyre, Barchente, Modestoffe,
Matratzengradel, Kopftücher, Taschentücher, Wischtücher. 2150

EMIL HOLZNER

Leinen- und Baumwollwaren-Weberei

HRONOV a. d. Met.

CSR.

2140

ERICH SCHICK

DAMEN- und MÄDCHEN-MÄNTEL-KONFEKTION

PROSSNITZ i. M.

2133

Kauft bei unseren Inserenten!

VERLANGT U. TRINKT



DAS QUALITÄTSBIER
DER ERSTEN
AKTIEN-BRAUEREI
IN EGER

Die Krone wertvoller - die Schuhe billiger

WIR WARTEN NICHT BIS ZU SAISONSCHLUSS

Wir ERMÄSSIGEN schon jetzt

FÜR KINDER

9.-



Grösse 23-34
Der preiswerteste Kinderschuh für Frost- und Schneewetter.

29.-

25.-



Grösse 27-34
Schützen Sie die Gesundheit Ihrer Kinder. Meltonschuhe lassen sich leicht anziehen und erfüllen ihren Zweck.

Schwarz lackierte Ganzgummi-Oberschuhe.
23-26 K€ 9.-
27-34 K€ 15.-

9.-



„GENERAL-STIEFEL“
Bei Schnee und Planschwetter.

15.-

19.-

3.-

Socken

2.-



wir spekulieren nicht

wir glauben an die Arbeit

FÜR DIE EINKAUFSGÄNGE DER FRAU UND FÜR DEN BERUF

39.-
35.-



Bequeme Halbschuhe aus feinem, schwarzem Box. Kernledersohle. Lackkappe.

Fester Strapazier-
schuh mit kräftiger
Leder-
sohle.

39.-
35.-



Aus starkem Dullbox, früh. K€ 59.-, jetzt K€ 49.-

WARM — ELEGANT

49.-
35.-



Warme Meltonschuhe mit Zierkragen. Hübsche Lack-Kombination. Bequem — warm wie Lammfell.

39.-
49.-



PARISER WINTER-MODELL — aus schwarzem Sämisch, mit Lack kombiniert. Für die elegante Dame.

Jeden Fortschritt in der Erzeugung, jede Verbesserung in der Organisation geben wir durch Preisermässigung an unsere Kunden weiter.

Die Ergebnisse unserer Arbeit:

Preise unserer Schuhe	1922 I. Sem.	1922 II. Sem.	1927	1929	1931	1932	1933
HERRENSCHUHE	345.-	199.-	119.-	99.-	79.-	69.-	49.-
Herren — Halbschuhe	199.-	99.-	89.-	89.-	79.-	69.-	39.-
Damen - Lack - Halbschuhe.	199.-	89.-	69.-	59.-	49.-	39.-	29.-
Gabardine - Überschuhe (Schneeschuhe)	—	149.-	69.-	59.-	19.-	15.-	12.-
Herren — Galoschen	—	79.-	59.-	29.-	19.-	15.-	12.-

Alata

BEI SCHLECHTER WITTERUNG!



12.-

HERREN-GALOSCHEN, Gr. 39-46 ermässigt am 24. 9. d. J.

HERRENSOCKEN:

„MADRID“ - gemusterte Baumwolle K€ 2.-
„GENTLEMAN“ - glatte Florsocken K€ 6.-

BEI FROSTWETTER



49.-
39.-

Warme Meltonschuhe mit Leder-Besatz und Kernledersohle. Für die Arbeit im Winter.



39.-

Für den Beruf: fester Schuh mit dauerhafter Gummisohle. Geeignet für Schlechtwetter.

Damenschuhe für jede Gelegenheit, schon für K€ 29.-

BEI PLANSCHWETTER
Ungewöhnlich leichte Gabardine-
Überschuhe, mit Gummisohle.

12.-



FÜR DEN SONNTAG

39.-
29.-



Halbschuhe aus erstklassigem Lack, Sohle u. Absatz aus Leder.

FÜR DIE GESELLSCHAFT

39.-
29.-



Sehr beliebter Lack-Halbschuh, Vorderblatt hübsch verziert.

ZUM TANZ

39.-
29.-



Elegante Lack-Halbschuhe, geschmackvoll verziert.

Braun oder schwarz lackierte Ganzgummi-Oberschuhe. Ermässigt am 24. 9. 1933.

15.-



Benützen Sie unsere Dienste